

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 50.

22. Juni 1864

Marktberichte.

Elbing. Die Witterung war während der vergangenen Woche sehr veränderlich. Nach mehreren heißen Tagen folgten heftige Gewitter, dann häufiger Regen bei verschiedener Temperatur. Das Wachsthum der gesammten Pflanzenwelt ist unter diesen Umständen ein ganz außerordentlich schnelles und bis dahin überaus gedeihendes. Von Getreide kam nur wenig Zufuhr; Preise ferner weichend. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 134-pfd., 58 bis 66 Sgr., abfallende Sorten 40 bis 53 Sgr. Roggen 33 — 39 Sgr. Gerste, große 32 — 36 Sgr., kleine 29 — 32 Sgr. Hafer 21 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 36 — 44 Sgr., graue 36 — 43 Sgr. Kartoffeln, alte 16 — 18 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Danzig. Die bis jetzt so fruchtbare Witterung äußert ihre Einwirkung auf die auswärtigen Märkte, und der Glaube dieser mußte auch unsere Kornbörsen, obwohl sehr widerstrebend, nachgeben. Die Preise für die umgesetzten ca. 1300 Last Weizen wurden theils geheim gehalten, was davon bekannt wurde, war weichend. Bahnpreise bei fortwährend ansehnlicher Zufuhr: Weizen 54 — 71, Roggen 33 — 41, Gerste 32 — 38, Hafer 22 — 27, Erbsen 44 — 50 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Königsberg. Die letzte Woche schloß an unserer Kornbörsen mit einer allgemeinen Flaute für alles Getreide, auch war der Umsatz ohne Erheblichkeit. Die Zufuhren sind noch immer ziemlich ansehnlich; Marktpreise wie folgt: Weizen 50 — 68, Roggen 34 — 40, Gerste 25 — 33, Hafer 18 — 26, Erbsen, weiße 36 bis 41, graue 40 — 45 Sgr. — Spiritus 15½ Thlr.

Ein Fürsten-Congreß.

Von verschiedenen Seiten, von Wien, Petersburg und Paris, taucht gleichzeitig die Idee eines Fürsten-Congresses — dieser bekannte Lieblingsplan des Kaisers Napoleon — auf, und nach den Aeußerungen der officiösen Presse der drei europäischen Kaiserstaaten scheint es, als ob diese Idee mehr als Idee werden, daß sie Leben und Gestalt annehmen werde. Die Berliner officiöse Presse schweigt bis jetzt darüber; allein diese Zurückhaltung hat ihren Grund wohl einestheils in den noch schwebenden Verhandlungen der Londoner Konferenz, mehr vielleicht noch darin, daß es, wie uns scheint, gerade das Berliner Cabinet ist, welches der Congress-Idee die Wege zur Verwirklichung bahnt. Ob diese erreicht werden wird, darüber müssen die nächsten Wochen die Entscheidung bringen; wenn aber die Nachricht öst. Bl., daß man in London den Widerstand gegen den Congress (offenbar aus Furcht vor der eigenen gänzlichen Isolirung) aufgegeben habe, sich bestätigt; dann muß wohl diese Verwirklichung schon in sehr naher Aussicht stehen. — Der Zweck der von dem Kaiser Napoleon angeregten Congress-Idee war bekanntlich die Herstellung eines dauernden Weltfriedens auf der Grundlage einer befriedigenden gesicherten Ordnung der staatlichen Verhältnisse Europa's. Ob dieses Ziel mit dem heutigen England und seiner bisherigen, seit länger als dreißig Jahren nur auf die geheime Anzettelung von Unfrieden, Streit, Aufregung und Aufruhr im übrigen Europa gerichteten Politik, oder ob es nur gegen England zu erreichen sei: darüber werden die anderen vier Großmächte heute wohl schon einig sein, und wenn der Anfang des Congresses vielleicht bald bevorsteht, so könnte der Schluß doch möglicherweise sehr viel später und erst nach Beendigung eines Krieges erfolgen, der zuvor die englische Politik von der Perfidie und Niedertracht reinigte, welche zur Zeit jeden anderen Staat verhindern muß, in England etwas Anderes als einen hinterlistigen und deshalb um so gefährlicheren Gegner zu erblicken.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Die Londoner Konferenz hat am Sonnabend endlich wieder eine Sitzung gehalten und dieselbe hat 5 Stunden gewährt; aber ein Resultat hat sie, nach den darüber bis jetzt eingegangenen, allerdings höchst dürftigen Nachrichten, wieder nicht gehabt, doch sollen die Aussichten für den Frieden Fortschritte gemacht haben. Die betreff. Telegramme lauten:

London, 19. Juni, M. Die gestrige

Sitzung der Konferenz, bei welcher sämtliche Bevollmächtigte anwesend waren, hat fünf Stunden gedauert. Die nächste Sitzung wird Mittwoch stattfinden. — Der heutige „Observer“ glaubt, das Werk des Friedens habe in der gestrigen Sitzung Fortschritte gemacht.

Wien, 19. Juni, Nachmittag. Die heutige „Destr. Ztg.“ theilt mit, daß die gestrige Konferenz-Sitzung einen entschiedenen friedlichen Verlauf genommen habe. Die neutralen Mächte haben übereinstimmend einen Vermittelungs-Vorschlag gemacht, der von den Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte zur Berichterstattung angenommen worden ist. Die Letzteren werden am Mittwoch ihre Erklärungen abgeben.

London, 20. Juni. Einer Angabe der „Daily News“ zufolge beantragten die Bevollmächtigten der neutralen Mächte die Schlichtung der schwebenden Streitigkeiten durch neutrale Schiedsrichter, welchen Vorschlag die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte ad referendum nahmen.

London, 20. Juni. Eine fernere Nachricht aus dem Berliner Wolff'schen Telegraphen-Bureau lautet: In der Konferenz-Sitzung am Sonnabend schlug Preußen einen sechsmonatlichen Waffenstillstand vor und erklärte sich in Bezug auf Feststellung der Grenzlinie ausdrücklich für die Befragung der Bevölkerung. Oesterreich will statt letzterer die Befragung der legalen Volksvertretung. Der Bundes-Bevollmächtigte hielt seine frühere Erklärung aufrecht. England schlug behufs Erledigung der Frage wegen der Grenzlinie vor, den Schiedsrichterspruch einer neutralen Macht herbeizuführen. Die Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte nahmen diesen Vorschlag ad referendum.

Die bis dahin vorhergegangenen Nachrichten lauteten keineswegs friedlich. In Kopenhagen ist der Reichsrath zum 25ten d., also gerade zum Schluß des Waffenstillstandes, einberufen, und er wird Seitens der Mitglieder des Reichsrathes nur im kriegerischen Sinne ausgebeutet werden; droht doch „Dagbladet“ schon offen mit der Revolution. — Noch weniger friedlich erscheint die äußerliche Haltung Englands. In der Oberhaus-Sitzung am 17. verlangte Ellenborough, daß England, wenn Deutschland hartnäckig bleibe, Deutschlands Häfen blockiren müsse, worauf Russell verabredetermaßen erwiderte: Die Flotte sei dienstbereit; wenige Tage würden über Frieden oder Abbruch der Konferenz und Krieg entscheiden. Die „Köln. Ztg.“ läßt sich in einem Londoner Telegramm „aus zuverlässiger Quelle“ sogar schon die Nachricht mittheilen, „daß die englische Regierung den, wie es scheint, festen (?) Entschluß gefaßt habe, im Fall der Krieg zwischen den Deutschen Großmächten und Dänemark auf's Neue ausbrechen, Dänemark mit seiner Flotte zu Hülfe zu kommen. Ob sich dies auf eine vorläufige Besetzung Kopenhagens beschränken oder auf eine Theilnahme an der Blockade ausdehnen werde, scheint noch nicht beschlossen zu sein.“ (Noch nicht!) — Uns scheinen nun alle diese Parlements-scenen und telegraphische Mittheilungen u. nur von dem englischen Ministerium selbst in Scene gesetzt zu sein, um den Deutschen Großmächten „bange zu machen“; allein wer mit Feuer spielt, kann sich doch leicht verbrennen, und durch seine eigenen Radomontaden kann England sich vielleicht bald zum Ernst gezwungen sehen.

Uebrigens ist in Bezug auf die inneren Verhältnisse der Herzogthümer die bemerkenswerthe Thatsache zu erwähnen, daß mit der weiteren Entwicklung der Schleswig-Holstein'schen Frage auch immer mehr und mehr die Ansicht Boden gewinnt, die auch wir von jeher vertreten haben, daß erst die nationale und territoriale Frage in entscheidender Weise ausgetragen sein müsse, ehe man mit Erfolg an die dynastische Frage gehen könne.

Hamburg, 19. Juni. Das Flensburger „Verordnungsblatt“ publicirt eine Verordnung der schleswig'schen Civil-Commissare, welche in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Bevölkerung in der Probstrei Tondern für Kirchen und Schulen die deutsche Sprache einführt.

Preußen.

Berlin. Se. Majestät der König ist am Sonnabend den 18. nach Carlsbad abgereist. Der Ministerpräsident v. Bismarck ist Sr. Majestät Tags darauf gefolgt. Eben so werden sich die anderen Minister von Zeit zu Zeit zu Sr. Majestät zum Vortrag begeben. Der Aufenthalt des Königs in Carlsbad wird ca. 4 Wochen währen. Als Nachkur ist zwar eine Reise nach Gastein in Aussicht genommen, doch darüber noch keine feste Bestimmung getroffen. Wie man hört, würde Se. Maj. durch eine ernstere Wendung der politischen Situation sich bewogen fühlen, vielleicht direkt nach dem Gebrauch der Kur in Carlsbad in die Residenz zurückzukehren. Es ist in Aussicht genommen, daß der Ministerpräsident Se. Majestät auf der ganzen Reise begleite. — Se. Kgl. H. der Kronprinz wird, dem Vernehmen nach, in diesem Sommer keine größere Reise in das Ausland unternehmen, sondern hierbleiben, um namentlich während der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs an den Regierungsgeschäften sich zu betheiligen.

— Auf einen friedlichen Ausgang der Londoner Konferenz hat man hier in entscheidenden Kreisen von Anfang an keine Hoffnungen gesetzt und daher Vorbereitungen für die Fortsetzung des Krieges im weitesten Umfange treffen lassen. In den letzten Tagen der vergangenen Woche wurden aber von den nicht deutschen Mächten unausgesetzte Anstrengungen gemacht, irgend ein Arrangement zu erzielen. Man agitirte namentlich von Seiten der französischen Diplomatie für die Wiederaufnahme der Napoleonischen Congress-Idee. Der hiesige französische Botschafter befuhrwortete diese mit großem Eifer und das russische Cabinet scheint diesem Plane geneigt zu sein. Ja man sagt in Hofkreisen, der Kaiser von Rußland näherte sich den politischen Ansichten des Kaisers Napoleon in Betreff Englands immer mehr. Ueber einen Fürsten-Congreß, meint man, würde bei der Begegnung der Souveraine in Kissingen und Carlsbad eine Vereinbarung getroffen werden. Auch spricht man von der Absicht einer Reise des französischen Kaisers nach Deutschland.

— Durch die Zeitungen geht noch immer eine lebhafte Polemik über das Benehmen des Prinzen von Augustenburg in Berlin. Die fortschrittlichen Blätter leugnen oder entstellen sein Auftreten, und seine bekannte Aeußerung: „Es wäre für ihn und seine Sache besser gewesen, wenn sich Preußen in die Holstein'sche Angelegenheit gar nicht gemischt hätte“, läßt der Prinz, aber erst jetzt, im Altonaer „Mercur“ desavouiren: er habe sich nicht zu einer solchen Aeußerung verirrt, sei vielmehr vom Gegentheil überzeugt. Die „Hamb. Börsenhalle“ jedoch hält die Behauptung, daß Prinz Friedrich diese Aeußerung gethan, durchaus aufrecht, eben so die, daß Preußen gar keine bestimmte Forderung an den Prinzen gestellt.

— Es geht der Fortschrittspresse übel; ihre feinsten Erfindungen schlagen ihr fehl. Eben ergabte sich dieselbe an der Idee, daß Oesterreich sich von der Alliance mit Preußen in mehrfacher Beziehung losgesage und u. A. die Wiederaufnahme der Bundesreform durch eine verbesserte Auflage des Fürstentages in Angriff genommen habe, — da läßt die officiöse „Oesterreichische General-Correspondenz“ ihr auch diese kleine Freude nicht, dementirt jene Angabe auf's Bestimmteste, und erklärt ganz offen: „Der gegenwärtige Augenblick gebietet kategorischer denn je enges festes Zusammenhalten der deutschen Groß-

mächte, damit die Frage der Herzogthümer definitiv und den deutschen Rechten entsprechend gelöst werde. Bei Einigkeit reicht, dieses Ziel zu erlangen, das Vorhandene aus. Fruchtlos wird darum diese Phase der deutschen Geschichte nicht bleiben, ja, sie wird wohl reichere Früchte tragen, als irgend welche Verhandlungen in Frankfurt a. M. es thun könnten.“ — Nun, was sagt die Preußenfeindliche Preussische Presse zu dieser Erklärung?

— Es hat sich nach der „Oder-Ztg.“ hier ein Comité von Freunden der angeklagten Polen gebildet, welches zur Bestreitung der Kosten für die Vertheidigung ein Kapital von 15,000 Thälern aufgebracht hat. Man will womöglich aus jeder Provinz der Monarchie einen berühmten Advokaten oder Juristen heranziehen.

— Aus Carlsbad, 18. Abends 10 Uhr, wird telegraphirt: Se. Majestät der König von Preußen ist so eben incognito unter dem Namen eines Grafen von Zollern bei bestem Wohlsein hier eingetroffen und im Gartenhause abgestiegen.

Berlin, 20. Juni. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind nach Stettin abgereist.

— Die Vermehrung der Kriegsschiffe ist auf den Antrag des Prinz-Admirals Adalbert erfolgt. Die Ankäufe in Amerika besorgt der Corvetten-Captain Hemk.

— Aus Barel an der Zahbe kommt die Nachricht, daß in der Nacht zum 17. d. eine abermalige Ueberschwemmung die ganze Baugrube unter Wasser gesetzt hat.

— Der „Ndd. A. Ztg.“ schreibt man aus Rissingen: Die allgemeine Aufmerksamkeit richtet sich augenblicklich auf Rissingen, da man sich nun einmal in den Kopf gesetzt hat, daß dort zur Zeit ein wichtiger Einfluß auf die Geschehnisse Europa's geübt werden soll. Es sind allerdings hier nicht nur die Kaiser von Rußland und Oesterreich, der König von Bayern und der Großherzog von Oldenburg versammelt, sondern es wird noch in den nächsten Tagen eine Reihe anderer Fürsten erwartet. Fast alle großen Staaten haben ihre Vertreter oder doch Beobachter hither geschickt und man spricht sogar von Agenten der polnischen Nationalregierung und des Prinzen von Augustenburg. Mehrere Tage erwartete man auch die Ankunft des Kaisers von Frankreich, doch sind die diesfälligen Gerüchte zur Zeit wieder verstummt. Von hier aus soll dann unmittelbar mit dem Könige von Preußen nach Carlsbad hin verhandelt werden, und der Kaiser von Oesterreich, heißt es, werde selbst der Vermittler dieser Verhandlungen sein. Es sind allerdings bekannte Diplomaten Europa's, Fürst Gortschakoff, Graf Rechberg und der bayerische v. d. Pfordten mit vielen Legationsräthen u. dergleichen, Rissingen ist ungeheuer überfüllt; aber ich glaube, man täuscht sich, wenn man allen diesen Dingen eine große Bedeutung beilegt.

— Die „Ndd. A. Z.“ begleitet die Telegramme über die letzte Konferenz-Sitzung mit folgenden Bemerkungen: Wenn diese Nachrichten auch wohl nicht ganz genau zu nennen sind, so geht doch jedenfalls aus ihnen hervor, daß über die Waffenstillstandsfrage einseitigen Nichts entschieden worden ist. Das ist aber, wenn nicht das Wichtigste, so doch das dringendste Moment. Was den Schiedsrichterspruch anbetrifft, den die Weisheit der englischen Politik ausgebrütet, um sich selbst aus der Klemme zu ziehen, so sehen wir nicht, wie eine Frage, die nicht zwischen zwei Fürsten oder Regierungen, sondern zwischen zwei Nationen besteht, durch einen solchen Spruch ausgetragen werden könnte.

— „In derselben Zeit, sagt die „N. A. Z.“, in welcher die englische Presse offiziös und offiziell darauf hinwies, wie wichtig für Deutschland die Hülfe Englands sei, wenn es sich um die Vertheidigung des Rheines handele, in derselben Zeit haben, wie wir jetzt erfahren, diese „treuen Allirten“ direct und offiziell den Versuch gemacht, Frankreich zu einer Kriegserklärung gegen Deutschland zu treiben. Die offiziöse „Patrie“ theilt in dürren Worten mit, daß im Laufe der letzten Woche Lord Cowley beauftragt gewesen wäre, der französischen Regierung eine wichtige Mittheilung zu machen. Das Londoner Cabinet habe zu wissen gewünscht, ob der Kaiser geneigt sei, gemeinschaftlich mit England, unmittelbaren Antheil an einer Flottendemonstration in dem baltischen Meere zu nehmen. Die kaiserliche Regierung habe diese Eröffnung mit einer Ablehnung beantwortet, was Herr Drouyn de Lhuys dem Lord Cowley schon vom ersten Augenblicke an zu

verstehen gegeben habe. — Wir wissen also nun endlich definitiv, was wir von dem gegenwärtigen System Englands zu erwarten haben“, u.

— Nach den „Hist. pol. Bl.“ soll der Großherzog von Mecklenburg den großen Hesen eine Denkschrift vorgelegt haben, in welcher er beweist, daß er und nicht der Prinz von Augustenburg der nächstberechtigte Agnat in den Herzogthümern sei. Ein Theil der holslein'schen Ritterschaft hat gleichfalls eine Denkschrift bei der Konferenz eingereicht, worin sie beweisen, daß das Haus Augustenburg überhaupt kein Recht vor den anderen Mitgliedern der jüngeren Linie voraus habe; Holslein müßte somit eventuell in 3- und 4-facher Erbtheilung auseinandergehen. — Man sieht, die Krone der Herzogthümer findet immer mehr Liebhaber, aber — wer wird sie aufsetzen? Hoffentlich doch nur Der, der sie zu tragen versteht und im Stande ist.

— Die Börse am 20. war angenehm gestimmt, das Geschäft aber nicht belebt. Staatsschuldsscheine 90½; Preuß. Rentenbriefe 98.

Vom Kriegsschauplatz.

Die Flensburger „Ndd. Ztg.“ vom 17. meldet aus Tondern nach Berichten dort eingetroffener Bewohner der Friesischen Insel Sylt, daß dieselbe seit einigen Tagen von dänischen Landtruppen besetzt ist. Nachdem am Dienstag Abends eine Flotille von Kanonenbooten vor Keitum (Dorf auf Sylt) angekommen, landete der Commandeur Hammer in der Nacht einen Theil der Besatzung, umstellte das Dorf, holte sieben patriotische Männer (unter diesen mehrere der in Berlin gewesenen Deputirten) aus den Betten und brachte sie auf das Dampfschiff „Thymfjord“, das mit ihnen nach Kopenhagen abgegangen ist. Hammer suspendirte ferner den Landvogt wegen seiner Nachsichtigkeit und erklärte angeblich in Keitum den Belagerungszustand. — Bestätigt sich dieser Einfall der Dänen, so würde er einen elastanten Bruch des Waffenstillstandes bilden, und (wie die „Ndd. Ztg.“ hinzufügt) der dänischen Frage überhaupt eine andere Wendung geben können. Aber die Bedeutung dieser Nachricht liegt nicht minder in der Gemaltheit, welche gegen einzelne Bewohner derselben verübt worden ist. Männer, denen nichts weiter vorzumerken ist, als daß sie ihren Wunsch, mit Deutschland vereinigt zu werden, zu erkennen gegeben und die Fürsprache unseres Königs angeregt haben, sind als Verbrecher verhaftet und nach Kopenhagen geschleppt worden! Eindringlicher kann keine Petition sprechen, als diese Thatfache! Welches Loos würde den Bewohnern Nordschleswigs, die aus ihren Sympathien für Deutschland kein Hehl gemacht haben, bevorstehen, wenn der Plan der neutralen Mächte, Schleswig zu theilen und den Norden den Dänen zurückzugeben, zur Ausführung kommen sollte?

— Uebereinstimmenden Privatnachrichten zufolge ist unseren Preussischen Truppen die jetzige Unthätigkeit des Waffenstillstandes höchst unangenehm; sie brennen nach der Fortsetzung des Krieges.

Deutschland. Rissingen, 18. Juni. Gestern machten Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich einen Besuch bei dem russischen Kaiserpaare, welchen dieses alsbald erwiderte. Der gestern Abends hier eingetroffene Großfürst Constantin stiftete heute um 11 Uhr Vormittags Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich einen Besuch ab, welcher eine Stunde hierauf erwidert wurde. Morgen findet in den Apartements des Kaisers von Oesterreich und übermorgen bei Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland großes Diner statt. Heute kommen der König von Bayern, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Württemberg und der Herzog von Nassau hier an. Graf Rechberg geht heute Abends nach Carlsbad.

Frankfurt a. M., 20. Juni. (Z. D.) Das „Frankfurter Journal“ meldet in einem Telegramm aus Wien, daß in der am Sonnabend stattgehabten Konferenz England verlangt habe, daß die Grenzlinie durch einen Schiedsrichter festgesetzt werde, bem die Bedingung vorzuschreiben, daß die Linie nur innerhalb der von den deutschen Mächten geforderten Apenrade-Tondern'schen Linie und der von Dänemark angenommenen Schleiinie liegen dürfe. Der Graf Rechberg wolle in Carlsbad für diesen englischen Vorschlag wirken.

Stuttgart, 20. Juni. (Z. D.) Gestern hat eine von Handels- und Gewerbetreibenden zahlreiche besuchte Versammlung stattgefunden. Es ist fast einstimmig beschlossen worden an die Staatsregierung die Bitte zu richten, durch Annahme des preussisch-französischen Handelsvertrages das Verbleiben Württembergs im Zollvereine sicher zu stellen und die Verhandlungen mit Preußen über den Anschluß an den sich neu constituirenden Zollverein wieder aufzunehmen.

Frankreich. Die „France“ erklärt es für ganz unbegründet, daß Frankreich der Londoner Konferenz einen Vorschlag machen wolle; die Regierung habe im Laufe der Unterhandlungen die größte Zurückhaltung und Unparteilichkeit beobachtet; ihr hauptsächlichster Einfluß bestehe vor Allem darin, daß sie uninteressirt sei. — Der „Const.“ sagt: Frankreich sei bei dem Streite zwischen Dänemark und den Deutschen Mächten unbetheiligt; aber England, das im Grunde an der Verfahrtheit der Verhältnisse Schuld ist, sei moralisch verpflichtet, Dänemark, wenn der Krieg wieder ausbreche, zu unterstützen. Frankreich würde in einem solchen Kriege eine neutrale Stellung einnehmen und so durch dessen Haltung ein allgemeiner Weltkrieg vermieden werden. — Eine Zusammenkunft der beiden Kaiser von Rußland und Frankreich in Darmstadt oder sonst einem Deutschen Orte wird hier für sehr möglich gehalten.

Paris, 20. Juni. (Tel. Dep.) Aus Cherbourg wird von gestern Abends gemeldet, daß das konföderirte Kaperschiff „Alabama“ gegen Mittag in See gegangen, und bereits um 1 Uhr von der Unions-Corvette „Ker-seage“ angegriffen und in den Grund gebohrt worden ist. — Nach einem Hamb. Telegr. vom 20. Nachm. hat eine Dampfschiff 60 Gerettete von der Mannschaft des „Alabama“ in Comen an Land gesetzt.

Dänemark. Die „W. Z.“ behauptet mit Bestimmtheit, daß Rußland in dem deutsch-dänischen Streit jetzt auf Seiten der Deutschen Großmächte steht. — Nach „Dagbladet“ ist am 18. eine neue sehr bedeutliche Ministerkrise ausgebrochen, welche durch eine prinzipielle Meinungsverschiedenheit zwischen dem Könige und den Ministern veranlaßt sei. Nach dem ministeriellen „Eadreland“ zu schließen, scheint dieselbe darin zu bestehen, daß der König Christian König von Dänemark bleiben will, während seine „verantwortlichen Rathgeber“ auf die wachsende Sympathie Norwegens und Schwedens hinweisen und die Bildung eines großen skandinavischen Königreiches empfehlen. Der Schwerpunkt der Lösung der dänischen Frage ist nicht auf der Konferenz, sondern in Kopenhagen, und es scheint jetzt, als ob die Geschichte dort nun wirklich losgehen soll.

Polen. Mit der Insurrection im Königreiche ist es denn nun wirklich zu Ende. Die Bevölkerung ist zur Ruhe zurückgekehrt, und selbst die Geistlichkeit wendet sich von der Insurrection ab. Die Sandomirer Diöcese hat mit einer Loyaltäts-Adresse an den Czar den Anfang gemacht, und damit ist wohl für die ganze katholische Geistlichkeit in Polen das Signal gegeben, auch ihrerseits die Opposition gegen die russische Regierung aufzugeben.

Handels-Nachrichten.

Wolle. Auf den in den letzten acht Tagen stattgefundenen kleineren Märkten war die Stimmung theilweise sehr verschieden, die Preisverhältnisse schließlich indessen ziemlich übereinstimmend. Die Preise stellten sich meist den vorjährigen gleich, theilweise aber auch je nach der Wäsche u. ein Paar Thaler niedriger. Durch das größere Schurgewicht haben die Produzenten, trotz der niedrigeren Preise, im Ganzen ein besseres Resultat als im vorigen Jahre erreicht.

Vom Berliner Wollmarkt. Schon am 19. ging es auf den Lagern ziemlich lebhaft her und mögen ca. 15,000 Ctr. verkauft sein zu Preisen, welche bei guter Wäsche die vorjährigen um ca. 2 Thlr. überstiegen; wobei zu bemerken, daß die Wäshen durchschnittlich bedeutend besser als v. J. ausgefallen und in der Wolle selbst ein Mehrertrag für den Käufer sich herausstellt. — Am 20. begann der eigentliche Markt. Die Zufuhren beliefen sich bis dahin auf 112,000 Ctr., dauerten aber fortwährend fort. Das Geschäft war bis Mittags, trotz des lebhaften Personen-Verkehrs, noch matt und es wurden bis dahin wenig Verkäufe abgeschlossen. Die Verkäufer bemühten sich, wenigstens die vorjährigen Preise zu behaupten, während die Käufer gewiß zu sein schienen, darunter anzukommen. Superfeine Wolle, 80—90 Thlr. im Preise, war wenig gefragt; ordinaire Sorten fast gar nicht verlangt und für 58 Thlr. erlassen. Man erwartet günstigeren Verlauf, da es an Käufern durchaus nicht fehlt.

Hamburg, 20. Juni. Weizen ruhig. Roggen loco 1 Thlr. niedriger, ab Auswärts still und unverändert. Del stille, Oktober 27½. — Wetter trübe und mild.

Amsterdam, 20. Juni. Weizen unverändert; Conjunctgeschäft. Roggen loco flau, stille; Termine ziemlich unverändert. Raps Oktober 80½, April 82. Rübsöl Herbst 45½, Mai 46.

London, 20. Juni. Englischer Weizen einen Schilling höher, fremder unverändert. Bohnen höher, Hafer einen halben Schilling höher. — Sehr schönes Wetter.

Verschiedenes.

— Die Gemahlin des englischen Thronfolgers, bekanntlich eine Tochter des jetzigen Königs von Dänemark, ist, wie aus London berichtet wird, sehr leidend, hält sich von allen öffentlichen Orten fern und sieht sehr bleich und mager aus. Sie grämt sich über die traurige Lage ihrer Eltern so sehr, daß die Aerzte das Schlimmste fürchten. Sogar des Nachts redet sie im Schlafe und will ihren Vater retten, dem man, wie sie phantastirt, sein Schloß abbrennen will.

— Es ist doch eine ganz hübsche Geschichte zur Charakteristik des Liberalismus, die vom Herzog Ernst von Coburg. Bekanntlich treibt dieser liberalste aller Landesherren mit größtem Eifer das Geschäft sich interessant zu machen. Er läuft zu diesem Zweck überall in Deutschland

umher, bald als deutscher Schützenkönig mit der Schützenjuppe, bald als Turner in der Turnerrjacke, bald als Sänger mit der Lyra im Knopfloch; ja er macht zu diesem Behuf sogar sehr kostspielige Compositionen und noch kostspieligere Reisen nach Aegypten und selbst nach Paris; ja er ist schon „zweimal“ in Paris gewesen und hat auch den Kaiser Napoleon gesprochen; — wie interessant. Während er aber draußen in Liberalismus und Popularität „macht“, will es zu Hause damit am Wenigsten und überhaupt gar nicht gehen. Schmidt-Weissenfels erzählte schon vor ein Paar Jahren, wie es in dem Ländchen und mit dem Liberalismus des berühmten deutschen Schützenkönigs, mit seinen großartigen nationalen Ideen, zu Hause aussähe, und jetzt kommt das Coburg'sche Parlament — ja wohl; o, Coburg hat auch ein Parlament, gewiß! — und besorgt diesen Geschichten eine etwilige Bestätigung. Dieses Coburg'sche Parlament, im Gefühl seiner Macht und nationalen Bedeutung, will für Coburg auch ein Preßgesetz haben — es haben ja Alle schon Preßgesetze, bloß Coburg mit dem liberalen Herzog Ernst hat noch keins —. Der Herzog hält ein solches aber, bei seinen bekannten „nationalen Intentionen“, für ganz überflüssig, und seine Regierung hat es zwar versprochen, legt's aber nicht vor. Da kommt nun das Parlament und lehnt die Finanzvorlagen eine nach der anderen ab. — Was jetzt der „liberale“ Herzog machen wird? Nun, man wird's ja bald sehen. Merkwürdig aber ist's doch, wie die draußen so erschrecklich liberalen Herren mit dem Liberalismus immer nur Exportgeschäfte machen, zu Hause selbst aber davon gar nichts wissen wollen; just so wie die Engländer das Opium nach China exportiren, in Ostindien aber den Verbrauch auf's strengste verhindern.

— (Parlamentarische Regierung.) Bekanntlich ist Belgien der Musterstaat des Constitutionalismus und das glänzende Beispiel, auf welches die Eytconstitutionellen bei jeder Gelegenheit mit Triumph und „Tugend im Blicke“ hinzuweisen pflegen. Nur, es spielt dort eben ein Stück echten Constitutionalismus und Parlamentarismus. Nach einer langen Ministerkrise sah sich, in Ermangelung eines Anderen, der alte und wie man sagt sehr weise König Leopold genöthigt, sein abgetretenes Ministerium wieder zu behalten. Gleich darauf wurde gegen dasselbe ein Mißtrauensvotum eingebracht, und bei der Abstimmung in der 2. Kammer erklärten 56 Stimmen: das Ministerium habe das Vertrauen des Landes verloren, und 57 Stimmen, also eine, sage eine mehr, waren nicht dieser Ansicht. Folglich hat das Ministerium das Vertrauen des Landes nicht verloren. Wenn aber zufälliger Weise von diesen letzten 57 Mitgliedern des Hauses zwei bettlägerig gewesen wären, so würde das Ministerium das Vertrauen des Landes verloren gehabt haben. Dies ist parlamentarische Regierung. — Dasselbe Stück spielte übrigens in Preußen schon im Frühjahr 1849 in der, später aufgelösten, zweiten Kammer. Hier war es ein Landeschullehrer, Namens Schneeweiß, welcher bei den Abstimmungen vielfach den Ausschlag gab, je nachdem er mit der Rechten oder mit der Linken stimmte — und er pflegte damit fast regelmäßig zu wechseln. Dieser Herr — es ist werth, seinen Namen der Nachwelt zu bewahren — disponirte damals also über die Geschicke der Großmacht Preußen, oder hätte doch darüber verfügt, wenn der Parlamentarismus in Preußen wirklich zur Herrschaft gelangt wäre. Das ist die parlamentarische Regierung!

Aus der Provinz.

Danzig. (D. Bl.) Am Sonnabend Nachmittags verließen die Kriegsschiffe „Arcona“, „Vineta“ und „Nymph“ unter Commando des Contreadmirals Sachmann die hiesige Rade, um nach Swinemünde zu gehen. — Den 18. Juni, einen der hervorragenden Gedenktage in der Geschichte Preußens, feierte der patriotische Volksverein durch eine besondere Feier im Seilonke'schen Garten, wobei Herr Regierungsrath Wantrup die Festrede hielt.

Elbing. Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 17. Juni 1864. 1) Den Herren Uthenheim und Seliger wird der beantragte Urlaub bewilligt. 2) Dem Antrag des Vorstandes des Krankenbitts: sämtliche Bedürfnisse für dasselbe probenweise ohne Licitation beschaffen zu können, tritt die Versammlung bei. 3) Die Mehrkosten des Baues des Leibesentziffers-Hauses Heil. Geiststraße No. 5. (früher Kohn'sche), der im Ganzen 5488 Thlr. gekostet, werden mit 1408 Thlr. nachträglich bewilligt. 4) Zur Instandsetzung der Stauwälle

am Ziegelwerder, welche 891 Thlr. gekostet, werden 211 Thlr. nachbewilligt, und der Magistrat ersucht, darauf zu achten, daß die Besitzer der benachbarten Privat-Grundstücke dazu angehalten werden, auch die betreffenden Stauwälle verhältnißmäßig zu erhöhen. 5) Es wird genehmigt, daß dem Lehrer Liebke aus Landsberg in Bezug auf die Gehaltsstufe seine bisherige Dienstzeit so weit mitgerechnet wird, daß er nicht unter 250 Thlr. zu stehen kommt. 6) Der Antrag des Herrn Walter, in Betreff der Schulgeldderhebung von Eltern mehrerer Kinder, wird nicht genehmigt, sondern dem Magistratsantrage beigegeben. 7) Von der probenweisen Beschäftigung des Schulboten Kohn wird Kenntniß genommen. 8) Es wird genehmigt, daß dem Waldwart Hollach in Wittau 10 Schfl. Roggen als persönliche Zulage vom 1. Juni c. bewilligt werden, so wie daß der Theil dieses Roggens pro 1864 bis zum 1. Juni c. an die Wittwe Otto überwiesen werde. 9) Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro Mai wird Kenntniß genommen und auch noch andere Rechnungssachen erledigt. Die Sparkasse hat pro Mai einen Bestand von 640,839 Thlr. 10) Zur Abnahme des Baues der Wirtschaftsgebäude in Ziegelwald, Wansau und Bürgerpfel so wie des Sct. George-Hospitals werden die Herren Niediger, Bernick und Berwo erwähnt.

— Die veränderliche, von sehr starken Schwankungen in der Temperatur begleitete Witterung der letzten Woche hat mannigfache Krankheiten zur Folge, namentlich katarrhalische, auch zeigen sich recht heftige Erscheinungen von Brechdurchfall.

— Auf dem letzten Sonnabends-Weekmarkt wurden bereits — freilich in noch kleinen Quantitäten — Erdbeeren, auch neue Kartoffeln feilgeboten.

— An der Fischbrücke lagert jetzt eine Menge von Schiffs-Fahrzeugen mit Kartoffel-Ladungen. Dabei scheint der Begehr nicht stark, und der Preis im Detailverkauf ist bis jetzt noch nicht über 21 Sgr. pro Scheffel gekommen, sondern stellt sich auf 18 — 20 Sgr., so daß die Speculanten eben keine sehr lukrativen Geschäfte machen dürften.

— Bis gestern Abends waren auf den Waffermägen ca. 200 Centner Lieferungs-Wolle vermogen worden. Die Hauptzufuhren werden in den nächsten Tagen erwartet.

— In der vergangenen Woche haben des Nachts in den Anlagen des Bahnhofes sowohl, wie auch auf dem Wege vom Bahnhof bis zur Stadt, wiederholt Angriffe gegen Personen und Eigenthum stattgefunden, indem das Publikum theils angefallen und belästigt, in einigen Fällen auch beraubt worden ist. Den Bemühungen der Polizei gelang es indessen bald, den Begelagerten auf die Spur zu kommen, sie der That zu überführen und mehrere derselben gefänglich einzuziehen. Seitdem ist durch die vermehrte Wachsamkeit der Behörde die Sicherheit auf jener Strecke wieder hergestellt.

(Aus dem Briefkasten.)

Möchte nicht der berühmte „Großmachtskugel-Austreiber“ Herr Schulze aus Delitzsch oder jetzt aus Potsdam sich bewegen finden, vor Allem seinem Freunde und Fortschrittsgegner, dem Prinzen Friedrich von Augustenburg, den „Großmachtskugel“ auszutreiben, den dieser bei seiner Anwesenheit in Berlin so sehr zur Schau getragen hat?

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Hulda mit dem Lehrer Herrn Swierzewski zeigen wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an.

A. Stark und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Morgens 5½ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben, meine theure gute Frau und unsere liebevolle sorgsame Mutter Wilhelmine, geb. Schönberg, nach schwerem sechsmonatlichen Krankenlager, im 54. Lebensjahre. Diese betrübte Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Osterode, den 17. Juni 1864.

S. Rautenberg und Kinder.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 23. Juni, Abends 7½ Uhr, im Lokale der „Bundeshalle“:

Ordentliche Versammlung.

Tagesordnung: Berathung über den Provinzial-Handwerkertag. Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Montag, 27. Juni c., Abends 8 Uhr: Vortrag: Ueber das Fabrikwesen. Die Liste zu den zu gebenden Concerten liegt, dem Beschlusse gemäß, bei dem Vorsitzen-

den des Bundes und dem Dekonomen der „Bundeshalle“, Herrn Krenz, für die Mitglieder zur Unterzeichnung aus.

Der Vorstand.

Burggarten.

Sonntag den 26. findet unser Johannis-Ball im Lokale des Herrn Ritsch statt.

Wir laden unsere Freunde ein.

Vogler. Pchl. Lange.

Erholung.

Zum Johannisfest, Donnerstag den 23. d.:

Großes Tanzvergnügen.

Entree für den Herrn 7 Sgr.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß der betreffenden Lehrherren und Vormünder, daß diejenigen Lehrlinge, welche bei Nicht-Zunungs-Meistern in die Lehre getreten sind, sich Behufs ihrer Einschreibung mit den nöthigen Papieren, als: dem Taufscheine, dem Schul- und Confrmanden-Scheine und dem Lehr-Contracte bei den Vorsitzenden der Kreis-Prüfungs-Commissionen, Herrn Bürgermeister Thomale und Herrn Stadtkaurath Giede in der nächsten Woche zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile zu melden haben.

Elbing, den 20. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der hiesigen Obstgärten steht auf

Freitag den 1. Juli c.

Vormittags 10 Uhr

Termin hier an, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schlobitten den 20. Juni 1864.

Das Deconomie-Amt.

Bei B. S. Berendsohn in Hamburg ist erschienen und in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg zu haben:

OSCO in d. Westentasche oder: **die entdeckten Geheimnisse aller Magier, Zauberer und Hexenmeister.**

Enthaltend: 200 der überraschendsten Kartenkunststücke aus dem Gebiete der Taischenspielerei, der Magie, des Magnetismus, der Optik und Physik, der Feuerwerkerei, Sympathie u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten ohne Instrumente ausgeführt werden können. 25. Auflage.

Preis eleg. broch. 31 Sgr.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

(Zur gründlichen Heilung der Unterleibsbrüche):

Die radikale

Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden.

Von **Veter Simon**. Aus dem Französischen. Sechste Auflage. — Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser dieses vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzliche Operation unmöglich war, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnöthig macht, binnen Kurzem radical zu heilen. Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen 6 Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Die Niederlassung eines tüchtigen Chirurges in **Groß Zunder** (Danziger Werder) ist dringendes Bedürfnis. Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen

S. Steingraeber daselbst.

Ich brauche einen Bursten.

M. Brühn, Schneider-Meister, Burgstraße No. 12.

J. F. Goll's heil'samer Brustzucker.

Schrot'sche Naturheillehre.

Die glänzenden Resultate der Schrot'schen Heilmethode haben mit einer so unabwiesbaren Superiorität auf dem Gebiete der Heilkunst den Sieg über die sogenannte medicinische Wissenschaft errungen, daß nicht nur die gebildete Welt mit der gespanntesten Aufmerksamkeit den lebhaft entbrannten Kampf zwischen Naturheilkunst und Medicin verfolgt, sondern auch die große Masse des Volkes, und vor allem die unzähligen Unglücklichen, denen die veraltete Wissenschaft keine Hülfe zu bringen vermag, blicken mit Sehnsucht auf das letzte sichere Rettungsmittel vom Untergange, auf die Schrot'sche Heilkur. Leider aber vermögen nur die Allerwenigsten Zeit oder Geldmittel aufzubringen, um eine nach Schrot'schen Principien geleitete Heilanstalt zu besuchen. Natur-Ärzte giebt es aber in den allerwenigsten Wohnorten, und es bleibt demnach nichts übrig, als den Leidenden die einfache, fast kostenlose Proceßur der Selbstbehandlung so plausibel und leichtfäßlich darzulegen, daß ein Irrgehen bei irgend gutem Willen nicht möglich ist. In diesem Sinne und folglich im Interesse der leidenden Menschheit hat einer der erfahrensten Natur-Ärzte nachstehende Schriften bei **F. H. Nestler & Melle in Hamburg** veröffentlicht:

Die Schrot'sche Heilkur als letzte Lebensrettung bei chronischen Krankheiten. In Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung derselben, zunächst für den unermögenden Mittelstand, leichtfäßlich dargestellt von einem Natur-Ärzte. 3. veränderte und stark vermehrte Auflage. Preis 10 Sgr.

Das krankhafte Wesen der Hämorrhoiden und deren einzig mögliche gründliche Heilung ohne Medicin, allein durch die Schrot'sche Heilkur, enthüllt, und in Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung dargestellt von einem Natur-Ärzte. Preis 7½ Sgr.

Gicht und Rheumatismus und deren Heilung durch die Schrot'sche Cur, in Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung, gemeinsäglich dargestellt v. ein. Natur-Ärzte. Preis 7½ Sgr.

Hypochondrie und Hysterie. Enthüllung über die Natur derselben und ihre Befiegung durch das Schrot'sche Heilverfahren, in Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung, gemeinsäglich dargestellt von einem Natur-Ärzte. Preis 7½ Sgr.

Lungenkrankheiten, namentlich die Schwindsucht und deren gründliche Heilung durch die Schrot'sche Naturheillehre, mit Rücksicht auf häusliche Selbstanwendung derselben, gemeinsäglich dargestellt von einem Natur-Ärzte. Preis 7½ Sgr.

Der Magen und dessen krankhafte Erscheinungen, nach den neuesten naturärztlichen Entdeckungen dargelegt, und deren gründliche Heilung durch die Schrot'sche Heilkur, in Rücksicht auf häusl. Selbstanwendung, nachgewiesen durch ein. Natur-Ärzt. Preis 7½ Sgr.

Diese sämtlichen Schriften sind vorrätig in der

Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg.

Mein großes Lager von **Steintöpfen, Steinbüchsen und Kruden** halte ich billigt empfohlen.

Dr. Pattison's Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als gegen Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Rücken- und Lendenschmerz u. Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr., sammt Gebrauchs-Anweisungen und Zeugnissen bei

F. Hornig, Brückstraße 7.

Der Wald'sche Gesundheits-Blumengeist, das beste und einfachste Mittel zur Beseitigung rheumatischer Leiden u.

Neuer Beweis.

Berlin, den 18. Mai 1864.

„Gew. Wohlgeboren erlaubt sich die Unterzeichnete nachstehendes Schreiben ergebenst zu übersenden. — Seit längerer Zeit litt ich an öfter wiederkehrendem rheumatischen Reizen (sogenannten Herenschuß) in der rechten Seite von der Schulter bis zur Hüfte, und hielt dasselbe, obgleich verschiedene Mittel angewandt wurden, seine bestimmte Zeit, oftmals 10 bis 12 Tage, an.“

„Da gebrauchte ich bei einem vor kurzem gehaltenen ähnlichen Anfall, den in der letzten Zeit vielgenannten, von Ihnen fabrizirten Gesundheits-Blumengeist und nach öfter wiederholtem tüchtigen Einreiben war die Steifheit und gleichzeitig der Schmerz verschwunden, so daß ich mich bewogen fühle, Ihnen für diese nützliche Erfindung hiermit meinen Dank abzustatten.“

Achtungsvoll

Elise Ziemann, Mauerstraße 70.

Herrn F. A. Wald, Hausvogteiplatz 7. hier.

In Elbing bei **J. Reinke,**

Lange Hinterstraße 41., am Elbing.

Pianoforte-Handlung von **F. Weber**

empfehlen ihr Lager von Flügeln und Pianino's zur geneigten Ansicht. Alle Instrumente werden in Zahlung angenommen.

Nord British and Mercantile.

Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet 1809, domicilirt in Berlin.

Grund-Capital 13 Millionen Thlr.
Wechselnder Reserve-Fond
Ende 1863 15 Millionen Thlr.
Jährliche Einnahme . . . 3½ Millionen Thlr.

Feuer-Versicherungen jeder Art zu festen und billigen Prämien. Für Landwirthschaft und Fabriken besonders loyale Bedingungen. Sicherstellung der Hypotheken-Gläubiger. Bei mehrjähriger Versicherung unter Vorausbezahlung bedeutender Rabatt.

Versicherung auf Lebens- und Todesfall, Kinder-Versorgung, Leibrenten zu festen Sätzen. Regulirung des Gewinn- u. Theils geschieht nach für die Versicherten vortheilhaftesten Grundsätzen.

Zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft, so wie zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen empfiehlt sich

Elbing, im Juni 1864.

Adolph Wiehler.

Mein reichhaltig assortirtes Lager von:

Cigarren und Tabacken, Hamburg. Spazier-Stöcken, Meerscham-Cig-Spitzen und Pfeifen, Pariser Alabaster-, Marmor- und Imitations-Gegenständen, feinen Offenbacher Leder-Waaren, Kämmen, Bürsten und Spiegeln, Parfümerien von Treu & Nuglisch, Moras' haarstärkendem Mittel und Vorhoof-Seife, den Haarwuchs außerordentlich befördernd, Orient. Enthaarungs-Extrakt zur Entfernung aller überflüssigen Haare, Chines. Haarfarbe, die Haare schön braun und schwarz zu färben. Lilionele gegen Sommersprossen, Leberflecke u. Hühneraugen-Platttern und Ruthenium, um die Hühneraugen radical und schmerzlos zu vertreiben, Idiaton und Dentifrice universel gegen acuten und rheumatischen Zahnschmerz, Bullrich'schem Universal-Reinigungssalz, Chocoladen etc. etc. empfiehlt bei aufmerkamer Bedienung zu billigen Preisen.

Adolph Kuss.

Als passendes Geschenk zu allen festlichen Gelegenheiten empfehlen wir christlichen Familien das in unserm Verlage erschienene

Buch der Predigten,

oder

100 Predigten und Reden aus den verschiedenen Zeiten, Ländern und Confessionen,

von

Lic. R. Nesselmann,

Prediger in Elbing.

47 Bog. eleg. in schwarz halb Franz geb. Preis 2 Thlr.

Neumann-Hartmann'sche

Buch- und Musikalien-Handlung in Elbing und Marienburg.

Unser, besonders in

landwirthschaftl. Literatur

reichhaltiges

Bücher-Lager

erlauben wir uns den Herren Landwirthen zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Neumann-Hartmann'sche

Buchhandlung.

Düppeler Sturm-Marsch

von **Piefke,**

f. Piano. 20 Sgr.

ist wieder vorrätig in der

Neumann-Hartmann'schen

Buch- und Musikhandlung.

Mein gut assortirtes Lager

ächter Havannah,

Bremer wie Ham-

burger Cigarren

empfehle ich bei billigster Preisnotirung.

Arnold Wolfeil,

Alter Markt No. 49.

Gothaer Cervelat-Wurst,

ächten Limburger Käse

empfehlen

Arnold Wolfeil.

Feinste Becco-, Impe-

rial- und Melange-Thee's

wie feinste Vanille empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Pferdegeschirre, Sättel,

Reitzzeuge, Koffer, Hut- und Schirm-Futterale, Jagd-, Geld- und Schultaschen u. empfiehlt stets vorrätig

E. R. Liedtke,

Mauerstraße No. 17.

Eine herrschaftliche

Wohnung,

Bel-Stage, steht im Hause Friedrich-Wilhelms-Platz No. 15. sofort zu vermieten.

Der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft fühle ich mich veranlaßt, für die schnelle und ohne Abzüge erfolgte Auszahlung der mir nach dem Tode meines Mannes zustehenden Versicherungssumme so wie dem Agenten Herrn Frenzel für die mir bewiesene Theilnahme und geleisteten Vorschuß meinen herzlichen Dank zu sagen und die Gesellschaft Jedermann zum Beitritte bestens zu empfehlen. Wittwe Caroline Ehrlich.

Waldschlößchen.

Morgen, Donnerstag:

Musikalische Unterhaltung.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Bernich in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Bernich in Elbing.

Beilage

G. Berlin.

Berlin hat Criskenen, von denen außerhalb Niemand eine Ahnung hat und nur allmählich kommt selbst der Berliner erst hinter dieselben. In London thut sich ein bekannterer Zeitungsschreiber viel zu Gute darauf, daß er die Entdeckung gemacht, die Diggeldreher hätten in London ein so einträgliches Geschäft, daß sie zu Hause ein sehr gutes Leben führen könnten, und daß einige gut sturte Bettler es bereits so weit gebracht hätten, daß sie sich ein Haus gekauft und ihren Platz für eine große Summe als vorzügliche Nahrungsstelle verkauft hätten, — wir haben hier längst Gelegenheit gehabt, ganz Ähnliches zu bemerken. Ein Feierrmann mit seiner Tochter oder Frau in ärmlichen, abgerissenen Kleidern geht von Hof zu Hof und spielt seine Lieder, jetzt den unvermeidlichen Duppeler Schanzenmasch und Schleswig-Holstein, während seine Begleiterin dazu mit Bassstimme singt. Es war am Sonnabend, als, sie erblickend, ein von Schweiß triefender Maschinenbauer zu mir sagte: Sehen Sie, der Mensch hat das beste Brod, wir müssen uns für unsere vier Thaler die Woche schwer quälen, er bringt meistens am Sonnabend allein ohne zu arbeiten 3—4 Thaler nach Hause, die anderen Tage gar nicht gerechnet. Glauben Sie nicht, daß der Mensch, der heute so ärmlich und nothdürftig aussieht, wirklich Noth leidet, er wohnt mit mir auf einem Flur, bei ihm wird Butter und Fleisch nicht alle und anderes wie Doppelbier wird nicht getrunken. Sonnabends um 5 Uhr ist er fertig, hat die Tasche voll Geld und geht tanzen und trinken; Sonntags fährt er sein nach Moabit zum Kaffee, das wirt Alles die Feier ab! Ähnliches hörte ich schon vor einiger Zeit, als ich den bekannten blinden Walhornisten vor den Hotels unter den Linden spielen sah, — „Der ist nicht blind“, sagte man mir, „der Alte und seine Frau sind das lieblichste Paar, das man sich denken kann. Er nimmt täglich mehr als einen Thaler ein, und wenn er nach Hause kommt, läßt er sich Braten und Bier gut schmecken, und geht, nicht geführt, sondern allein, denn er kann sehen wie jeder Andere, in ein Concert. Anfangs zweifelte ich an der Wahrheit dieser Mittheilungen, dergleichen schien mir zu unglaublich und fündhaft, — aber ich habe es von so unzweifelhafter Seite jetzt wiederholen gehört, daß ich es verüben kann. Ein anderer Erwerbszweig, nicht minder einträglich, aber nur im Sommer gehend, blüht auf der Regeler Chauffee. Regler, der Wohn- und Begräbnisplatz der Humboldt's, ist nämlich im Sommer, da der Park dem Publikum offen steht, der Lieblingspunkt der wohlhabenden Berliner, die ihn mit Equipagen oder theuren Vergnügungsfreier in 2 Stunden erreichen und nun in dem wundervollen Garten und Walde einen wirklich genussvollen Aufenthalt finden. Diese Chauffee ist fortwährend von reisenden Handwerksburschen bevölkert, die jedem Wagen nachlaufen und um einen Zehrpennig bitten, — es sind aber immer dieselben, und ich wunderte mich kürzlich, als ich Einen wiedererkannte, der schon seit Jahren mit seiner Keise noch nicht weitergekommen war, — man belehrte mich. Es sind diese verkleidete Handwerksbursche, ausgemessene, lüderliche, arbeitsscheue und meist kräftige Menschen, die an Sonntagen oft jeder viel über einen halben Thaler Einnahme haben sollen. Außer ihnen bevölkert noch eine eigenthümliche Sorte Bettler die belebte Chauffee, die sogenannten Stadtläger, Knaben von 8—12 Jahren, die beltelnd und barfuß neben den Wagen herlaufen und mit großer Gewandtheit, ihren Zweck besser zu erreichen, fortwährend Rad neben den Equipagen schlagen, so daß eine mitleidige Seele, die die Berechnung und Verworfenheit der Sorten nicht kennt, dreierweise auf der Hin- und Rückfahrt recht viel Geld los werden kann. Die schäuflichste Berechnung fand ich aber um die Weihnachtszeit, die Festzeit der Kinder, in der entmenschte Eltern ihre unglücklichen Kinder barfuß und halb nackt in Schnee und Sturm auf die Straßen schicken, wo sie durch den wimmernden Laut: „Ein Dreier das Schäschen“ die Vorübergehenden auf sich aufmerksam machen und zum Mitleid erregen sollen. Es ist herzerweichend, die oft kaum fünfjährigen Mädchen, von Kälte erstarrt und von der späten Stunde zum Tode müde, auf den Straßen schlafen zu sehen; sie kommen, wenn sie aufgeweckt und beschenkt sind und das Geld der scheußlichen Mutter oder dem in einer Budike trinkenden Vater gebracht haben, von diesem durch Drohung zu neuer Vettelei getrieben, wieder auf ihren Platz, und immer wieder erlösen die zitternden Worte: „Ein Dreier das Schäschen“, ein Dreier das Schäschen.“ Zum Schluß will ich Ihnen doch zur wenigstens geringen Aufklärung dieser letzten Vettelei ein Bild der Armut machen, die oft auch, neben der Verworfenheit der Eltern, die Veranlassung sein mag. Noch heute steht auf dem Wedding, der Vorstadt des Oranienburger Thores, an der Fennstraße ein alter Eisenbahnpostwagen, halb zerfallen und mit zerbrochenen Fensterscheiben. In diesem Wagen wohnt im Winter und noch jetzt eine Familie, ein Steinträger mit Frau und acht Kindern; die er von durchschnittlich 10 Sgr. den Tag ernähren muß — und davon muß er dem Besitzer des Grund und Bodens und des Wagens eine Miete von monatlich 15 Sgr. geben! Dieser Mann auch schickt seine Kinder — es sind die einzigen wärmer angezogenen — um die Weihnachtszeit nach den Brücken, sonst müssen sie verhungern, und wie viel ähnliche Criskenen könnte ich schildern! —

Berlin, den 18. Juni. Die gestern in der Untersuchungs-Sache wider den Polizei-Beamten Stephan erfolgte Verhaftung des Liqueur-Fabrikanten Daubitz dürfte besonderer Umstände halber nicht verfehlen, in verschiedenen Kreisen Auf-

sehen zu machen. Um allen Mißdeutungen vorzubeugen, erwähnen wir aus sicherer Quelle, daß Daubitz hierbei das Opfer gutmüthiger Leichtgläubigkeit gegen einen Menschen geworden ist, welcher dem stets sehr freigebigen Mann vor-spiegelte, er könne ihm gegen eine namhafte Summe zu einer (übrigens gar nicht einmal nöthig gewesen!) Ministerial-Concession für seinen Liqueur verhelfen, es müßten aber zu diesem Ende seine polizeilichen Personal-Acten (die übrigens, wie sich herausgestellt hat, nicht die geringsten gravirenden Umstände enthalten!) besichtigt werden. Ob nun diese Geldsumme wirklich dafür gegeben worden ist, — dies allein scheint Gegenstand der gerichtlichen Untersuchung zu sein, welche die — wahrscheinlich sehr kurze Verhaftung des Herrn Daubitz zur Folge gehabt hat. — Ausdrücklich bemerken müssen wir, daß diese Angelegenheit mit der zufällig zusammengetroffenen, übrigens noch nicht weiter geführten polizeilichen Maßregel gegen den Daubitz'schen Liqueur nicht in der allerentferntesten Verbindung steht.

Berlins Lieder.

Es geht rasch mit der Fortschrittspartei und ihren Organen: sie entschuldigen sich schon wegen des von der Abgeordneten-Majorität der Regierung entgegengesetzten „Nein“; das hätte (sagt z. B. die „D. Z.“) diese Majorität „gar nicht aus Oppositionslust ausgesprochen, das zeige ja die Theilnahme des Grafen Schwerin (der selbst aus Oppositionslust und Portefeuillesucht mit Saß und Paß zur Fortschrittspartei über-gelaufen und jetzt politisch völlig bankrotte Graf Schwerin.) Nicht das Abgeordnetenhaus sei Schuld daran, daß es dieses Nein und nichts Anderes aussprechen gekonnt; es habe gerade bei dieser Gelegenheit „jeden Parteistandpunkt verlassen“ und „nur das Wohl des Vaterlandes im Auge gehabt.“ — Nun, so läge Du und noch Einer! Indessen das ist ja das längst bekannte, bei den Schwachen im Geiste aber noch immer ziehende Manöver, welches die Fortschrittspartei von jeher egerziert: Das zu leugnen, was sie gethan, Das umzudrehen, womit sie sich blamirt hat, überhaupt ihr Unrecht stets, trotz aller Beweise und Thatsachen, in Recht zu verkehren, wobei es natürlich an dem üblichen Geschimpfe nicht fehlt. Darauf ist auch weiter kein Gewicht zu legen. Aber daß sie sich zu entschuldigen anfängt, daß sie mit scheinheiliger Miene ihre Thaten abzuleugnen sich bemüht: das zeigt ihren Verfall. Sie hat den Muth nicht mehr, ihre Thaten einzugestehen, geschweige denn zu vertreten. Sie negirt diese und damit sich selbst. Es geht mit ihr unaufhaltsam zum Ende.

Herr Schulze aus Delitzsch, der berühmte „Arbeiter-Apostel“, ist wenigstens ein schlauer Patron; das zeigt die Manier, mit der er in Großmuth und Menschenliebe macht, während er sich dabei die eigenen Taschen vollstopft. — Unter dem Titel „Anwaltschaft der deutschen Genossenschaften“ bezieht Herr Schulze bekanntlich eine Tantieme von diesen Genossenschaften, die ihm jetzt schon jährlich über 2000 Thlr. einbringt. Da nun aber Herr Schulze voraussetzt, daß sein Fullefant bald von der erschwindelten Höhe herunterpurzeln wird, so spielt er plötzlich den Großmüthigen: die Tantieme ist ihm zu hoch, er will mit Wenigerem zufrieden sein, mit runden 2000 Thlr. jährlich, aber fest und sicher, fixes Einkommen. Geh's nachher mit den Genossenschafts-Tantiemen herunter, so hat Herr Schulze seine festen 2000 Thlr. in Sicherheit und mit den zweiten 2000 Thlr., welche die für ihn gesammelten 40,000 Thlr. ihm jährlich abwerfen, wird er hoffentlich nicht Noth leiden, auch wenn die Abgeordneten-Diäten wegfallen sollten. — Was kann er nun dafür, daß die hungernden Schlesischen Weber nicht ein anderes Handwerk ergriffen haben, nicht auch etwa das Arbeiterapostel-Gewerbe oder sonst einen Schwindel; dann würde er vielleicht nicht so eilig nach Potsdam haben zurückfahren müssen. Aber von diesen hungernden Lumpen war nichts zu holen: also, Adieu Herr Schulze.

Aus der Provinz Sachsen wird erzählt: Ein auf seine fortschrittlichen Reigungen und Aeußerungen sich nicht wenig zu Gute thuernder Gutsbesitzer dieser Gegend sprach, wenn die Rede darauf kam, stets mit großem Eifer, wegen der

allgemein vorgeschrittenen Civilisation, für Abschaffung der Prügelstrafe, weil dieselbe sich mit den jetzigen fortschrittlichen Zuständen nicht mehr vertrüge. Seit diesem Frühjahr jedoch, wo einer der Tagelöhner aus Rache eine neu angepflanzte Allee fast vollständig zerstört, ist obiger Grundsatz dahin geändert, daß der Gutsbesitzer persönlich die Prügelstrafe „in die Hand genommen“ und erklärt hat, daß in gewissen Fällen Prügel besser angebracht wären, als jede Ordnungsstrafe! (Dieselbe Geschichte hat mit einigen Variationen schon oft und an vielen Orten, u. A. bekanntlich auch unlängst hier, gespielt.)

In dem pommerschen Städtchen Grabow ist die von der Königl. Telegraphenverwaltung beabsichtigte Errichtung einer Telegraphenstation daran gescheitert, daß der Magistrat die Erlaubniß zur Aufstellung von Telegraphenstangen auf städtischem Grund und Boden verweigert hat. (Selbstgovernment!)

Die Stadtverordneten-Versammlung zu Stolberg hat die Theiligung an der Kronprinz-Stiftung abgelehnt, weil es die Sache des Staates sei, für dieranken und verwundeten Krieger vollauf zu sorgen. (Wie mögen die Herren sich wohl den Staat vorstellen?)

Aus Heidelberg vom 14. d. wird berichtet: Gestern Abends 8 Uhr brachte der Student L. vom Schwabencorps sich einen tödtlichen Pistolenschuß bei, um einer Duellverabredung mit einem Polen zu genügen, wonach Derjenige, den das Loos traf, sich selbst zu erschießen verpflichtet war. Wie man hört, ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da die Kugel durch die Brust ganz hindurch ging.

Man erzählt wohl heute noch von deutschen Studenten manches Lustige, mitunter auch wohl übermüthige, ja arge Stücken aus früherer Zeit (in jüngster Zeit lassen Bier und Politik den rechten deutschen Burschen-Humor nicht mehr recht aufkommen), und wie mißliebige Professoren gehänselt, ja ihnen Vereats gebracht worden, u. d. m. In Portugal sieht der Studentenmuth etwas greller aus. Auf der portugiesischen Universität Coimbra machte neulich die studierende Jugend sich den Spaß, ihren Professoren die Häuser über dem Kopf anzuzünden, wahrscheinlich um sie auszurücken. Die Professoren dort verstehen zwar Spaß, aber dieser war ihnen doch über den Spaß; die Universität wurde geschlossen.

Ein in Amerika sich aufhaltender Preuße schreibt an seine Angehörigen zu Hause: Ihr habt keine Idee, welche Sensation die Erstürmung der Düppeler Schanzen hier gemacht hat. Die größten Gegner der Preußen in Amerika — die Schwaben — haben Maul und Nasen aufgesperrt. Ich war wie toll vor Freude, und etwa zehn Preußen haben mit mir die Erstürmung drei Tage lang gefeiert. . . . Am meisten freuen wir uns, daß England jetzt so kleinlaut geworden ist. — Hier in Amerika sieht es trostlos aus; die Arbeitspreise sind hoch, weil die Lebensbedürfnisse theuer sind und es an Arbeitskräften fehlt. Der Krieg ist die größte Schw. . . , die je existirt hat. Man führt Krieg, ohne die Absicht, den Feind zu überwinden, weil dabei die großen Capitalisten Geld, Geld und Geld machen. Alles ist hier des Scandals überdrüssig, und es sind hier mehr Secessionisten im Norden als im Süden. Gestohlen und betrogen wird von Regierungsbeamten, und wenn entdeckt — straflos. Das „gelegnete Amerika“ ist ein Märchen, das nur in der Phantasie existirt.

Schwurgericht in Elbing.

Elbing, den 18. Juni. Der wirklich verurtheilte Verleumdung zum Meineide angeklagt, erschien heute die verehel. Arbeiter-Kautenberg, Marie geb. Weinberg, von hier auf der Anklagebank. Ihr Gemann wurde im Januar v. J. wegen eines in der Nacht vom 28./29. October 1862 verübten einfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus bestraft. Die gegen dieses Erkenntnis eingelegte Appellation hatte die Bestätigung desselben zur Folge. Der 2c. Kautenberg legte deshalb die Reklamation ein, indem er, der edelichen Aussage eines Zeugen entgegen, behauptete, daß er in jener Diebstahlsnacht zu Hause gewesen und sich darüber auf das Zeugniß der Marie Bundt, Wilhelmine Brehms und der Frau Marquardt berief. Bei der gerichtlichen Vernehmung dieser Personen ergab sich, daß die Angekl. versucht hatte, sie zum Meineide zu verleiten. Sie hatte dieselben wiederholt unter Versprechung von Geldgeschenken aufgefordert, ihrem Manne zu bezeugen, daß er in der Nacht vom 28./29. October 1862 zu Hause gewesen, und da diese Personen mit

ihre nicht in einem Hause wohnen, ihnen auch die Aufgabe des Grundes ihrer Anwesenheit in dem Hause der Angekl., damit die Auslassung an Wahrscheinlichkeit gewinne, genau bezeichnet. Die Angekl. bestritt heute niemals die genannten Versionen um Abgabe eines falschen Zeugnisses ersucht zu haben. Die Beweisaufnahme bestätigte die Anklage. Das Verdict der Geschworenen lautete auf „Schuldig.“ Der Gerichtshof verurtheilte die Angekl. zufällig zu einer bereits im Januar d. J. wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wider sie erkannten 3-jährigen Zuchthausstrafe noch zu 1-jährigem Zuchthaus.

Die auf den 20. anberaumte Sitzung fiel aus. Sitzung am 21. Juni. Der Einwohner Johann Jacob Kowski aus Schönmoor war in der Nacht vom 27. zum 28. März 1862 — angeblich aus Roth — in die am Einaufstiege belegenden beiden Wasserschöpfmühlen in diebischer Absicht gedrungen. Den Eingang in die erste Mühle verschaffte er sich durch gewaltsames Entfernen eines bereits morschen Brettes. Durch die so entstandene Oeffnung begab er sich in das Innere der Mühle, und entwendete dort eine Holzart und einige Kleinigkeiten, und entfernte sich sodann durch die von Innen versteckte, von ihm geöffnete Thüre. In die zweite Mühle gelangte er dadurch, daß er mit Hilfe eines Mittels eine Thüre gewaltsam sprengte und dann einen Kochtopf entwendete. In Gemeinschaft mit Carl Vogel hatte der Angekl. ferner in einer Nacht des Februar 1862 einen, dem Einsaßen Gottfried Steiniger zu Altbabbe gehörigen Korbgeschlitten gestohlen. Vogel führte den Schlitten fort und zahlte dem Angekl. eine Entschädigung von 1 Thlr. Der Angekl. legte heute in Bezug auf alle 3 Diebstähle ein vollständiges Bekenntniß ab. Die Zuziehung der Geschworenen war deshalb nicht nöthig und verurtheilte der Gerichtshof den Angekl. unter Annahme mildernder Umstände zu 9 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Ehrverl. und Polizeiaufsicht.

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg** ist zu haben:

(Zur Selbstanfertigung vieler Handelsartikel:)

Der **industriöse Geschäftsmann**, oder 400 bewährte Anweisungen zur Fabrication vieler Handelsartikel, als: **Künstliche Weine, Rum, Aquavite, Essige, Parfümerien, Essenzen und vorzügliche Seifen, Farben, Firnisse, Extracte, Chocoladen, Hefen, Möstriche, Stiefelwachsen, Tabake, Tinten, Zündhölzer, ökonomische Vortheile und der Anfertigung von Zahn-Pulver, Heil-Pflaster, und Magen-tropfen.** Von **M. Simon**, Chemiker. Fünfte verb. Aufl. Preis 25 Sgr. Für Materialisten, Restaurateure, Techniker und jeden andern Geschäftsmann ist dies Buch sehr nützlich. — Durch Anfertigung dieser Fabrikate und Handelsartikel kann man sich ein bedeutendes Vermögen erwerben.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1864 44,536,500 Thlr. Effektiver Fonds am 1. Juni 1864 . . . 12,200,000 „ Zahreinnahme pro 1863 2,038,557 „

Neben der in dem großen Umfange und der soliden Belegung des vorhandenen Fonds liegenden nachhaltigen Sicherheit gewährt die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten — in diesem Jahre mit 37 Proz., im künftigen mit 38 Proz. der bezahlten Prämien — möglichste Billigkeit der Versicherungspreise.

Antrags-Formulare und neuester Rechenschaftsbericht sind unentgeltlich zu haben bei **Ph. Heinr. Kindt** in Elbing, **Rich. Barth** in Braunsberg, **A. Schönbeck & Co.** in Danzig, **Albert Lutze** in Pr. Holland, Apotheker **Moerler** in Marienburg, Hofbuchdruckerei-Factor **A. J. Meister** in Marienwerder.

Wickbolder Bairisch-Bier à Flasche 1 Sgr. 2 Pf., **Rothsches Braun- und Weiß-Bier** die 1/2-Quart-Flasche 9 Pf., die 1-Quart-Flasche 1 Sgr. empfiehlt **L. Spies**, Heilige-Geist- und Burgstraßen-Café.

20 Stof Milch sind täglich zu haben **Neuß. Georgendamm 4., B. L. Pfeifer.**

Ein elegantes **Süßner- resp. Tauben-Haus**, 8-edig, mit Glas, ist billig zu haben auf dem Holzhof am „Marktthor.“

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg** ist zu haben:

Um ein stärkeres Gedächtniß zu erhalten und Alles, was man hört und liest leichter behalten zu können:

Die Kunst, ein vorzügliches Gedächtniß zu erhalten,

auf **Wahrheit, Erfahrung und Vernunft** begründet. Zum Besten aller **Stände und aller Lebensalter.**

Herausgegeben vom **Dr. C. Hartenbach.** Achte verb. Auflage. Preis 10 Sgr.

Die Gedächtniskunst verlangt das Verstehen und fördert das Verständniß, wozu dieses mit vielem Beifall aufgenommene Buch die nöthige Anweisung ertheilt und daher zur Anschaffung mit Recht zu empfehlen ist.

Zur Verfeinerung des Teints giebt es kein **besseres** und **sicheres** Mittel, als die von **Carl Süß** in Dresden angefertigte

Glycerin-Toilette-Seife à Paqu. = 7 1/2 Sgr. =

Glycerin-Cold Cream à Pot = 7 1/2 Sgr. =

Dieselben üben nach kurzem Gebrauch einen höchst wohlthätigen Einfluss auf die Haut aus, geben derselben ein **weisses jugendliches** Ansehn und entfernen sicher alle Arten Hautmängel, als:

Sommersprossen, gelbe Flecke, rauhe empfindliche Haut etc.

Auch hat sich die

Glycerin-Rasir-Seife à 5 Sgr. =

als die **weicheste**, lange schaumhaltende, vorzügliche Rasir-Seife seit Jahren bewährt und können diese Artikel Jedermann mit Recht anempfohlen werden.

Nur echt mit obiger Firma bei

C. Gröning.

Dasselbst steht Lager des berühmten **Orientalischen Perlen-Zahnpulvers** und der **haarstärk. Hopfenextract-Pomade**, à 7 1/2 Sgr.

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg** ist zu haben:

Allen Imkern ist als bestes Bienenbuch zu empfehlen:

Des Pfarrers Dzierzon, berühmten Imkers in Schlessien, **neue verbesserte**

Bienen-Bucht

mit dem **günstigsten Erfolge angewendet.** Nebst **Theorie und Praxis** des neuen **Bienenfreunds.** Herausgegeben von dem Bienen-Vereins-Vorsteher, dem Rentmeister **Bruckisch** zu Koppnitz. Fünfte Auflage Mit 16 Abbildungen. Preis 1 Thlr.

Dzierzon's zweckmässige Anweisung zur Honig-Gewinnung, wie auch die Erbauung und Einrichtung der neuen Bienen-Stöcke, die Anleitung gegen das Tödteten der Bienen, ferner wie es anzufangen, sich eine fruchtbare Königin zu verschaffen, ist so wichtiger Art, das jeder Bienenzüchter sich dieses in Zeitungen belobte Buch anschaffen sollte.

Eine englische 8 Tage gehende Hausuhr, Datum und Secunden zeigend, in polirtem Nussbaum-Gehäuse, nach dem Urtheile von Sachkennern ein ausgezeichnetes Werk, steht **billig** zum Verkauf Herrenstraße No. 51.

Ein fast neuer Schweinestall ist billig zu verkaufen **Neuegulsstraße No. 4.**

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg** ist zu haben:

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zu empfehlen:

Die achte 6000 Exemplare starke Auflage von **Der Leibarzt oder (500) Hausarzneimittel**

gegen 145 Krankheiten der Menschen. Als: Magenschwäche — Magenkrämpfe — Diarrhöe — Hämorrhoiden — Hypochondrie — Gicht — Rheumatismus — Engbrüstigkeit — Verschleimung des Magens und des Unterleibes — Harnverhaltung — Verstopfung — Kolik — galante Krankheiten, wie auch alle Hautkrankheiten; ferner 24 allgemeine Gesundheitsregeln — Kunst, ein langes Leben zu erhalten und Hausland's Haus- u. Reise-Apotheke.

Achte Aufl. Preis 15 Sgr.

Ein solcher **Hausdoctor** sollte billig in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, denn mit einem einfachen, guten **Hausmittel** kann man in den meisten Fällen den Krankheiten abhelfen. Das Buch ist in 25,000 Exemplaren verbreitet.

Zum Wollmarkt

empfehle ich Herren-, Damen- und Kinder-Sättel, Kummets und Brust-Geschirre in Auswahl, Reise-, Jagd- und Geld-Taschen, Fahr- und Reit-Peitschen, sämtliche Reitzzeug-Stücke und Reise-Koffer.

J. G. Bartel,

Regiments-Sattler des Ostpreussischen Ulanen-Regiments No. 8.

Innere Mühlenstr. 21.

Pumpenröhren werden verkauft

Neustädterfeld No. 1.

Borräthig: in der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in Elbing und Marienburg:

Neustes vollständiges

Fremdwörterbuch

enthaltend über

14000 fremde Wörter u. Redensarten

welche in Zeitungen, Büchern und in der Umgangssprache täglich vorkommen. — Ein Buch für Zeitungsleser, Kaufleute, Künstler und Gewerbetreibende.

Von **Friedrich Weber.**

Sechste verbesserte Auflage.

Preis 10 Sgr.

Dieses Buch giebt über jedes in Zeitungen, Büchern und Schriften vorkommende Fremdwort vollständige Erklärung; es sind davon mehr als 18,000 Exemplare abgesetzt.

In der **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg** ist zu haben:

Die Gicht

und ihre Behandlung.

Linderung, Besserung u. gänzliche Heilung dieser qualvollen Krankheit durch ein neues rationelles und praktisch bewährtes Verfahren.

Von Dr. **M. Hérard**, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften.

Uebersetzt aus dem Französischen nach der 5ten Auflage des Originals.

Eleg. broch. — Preis 6 Sgr.

Nur wer selbst von diesem eben so hartnäckigen wie schmerzhaften Uebel geplagt wurde, wird die Sensation begreifen können, die dieses neue Heilverfahren machte. Anfangs mit Mißtrauen aufgenommen, bürgerte sich dasselbe in Frankreich doch bald bei dem Laien so ein, daß auch Aerzte von Distinction dasselbe zu prüfen sich veranlaßt sahen, und heute treten wissenschaftliche Autoritäten in den ersten medicinischen Journalen als warme Vertheidiger desselben auf.

Um zu räumen, verkaufe ich:

1 Partie Mozambique's und Barège's, in den neuesten Farben,
à 4 Sgr. und 4½ Sgr.,
1 Partie Sommer-Mäntel und seidene Paletôt's,
von den feinsten Stoffen gearbeitet, bedeutend unter den Kostenpreisen.

Herrmann Wiens, Bräustraße No. 8.

Deutsches Haus, 1 Treppe.

Während des Wollmarktes
soll das ganze Waaren-Lager fertiger



Herren-Garderoben

dieselbst laut Verzeichniß ausverkauft werden.

Preis-Courant:

- 1 completer schwarzer Tuch-Anzug von 9 — 13½ Thlr.
- 1 Buckskin-Anzug von 7½ — 10 Thlr.
- 1 heller reintrollener Anzug von 7 — 10 Thlr.
- 1 halbwollener Anzug von 4 — 6 Thlr.

Außerdem eine Auswahl von circa

300 Paar Buckskin-Beinkleider in allen Farben, und eine Parthie von circa 80 der elegantesten, geschmackvollsten und modernsten Sommer-Überzieher zu fabelhaft billigen Preisen.

Aecht importirte Havannah-, Hamburger und Bremer
Cigarren der renommirtesten Fabriken, Cigarrentaschen,
Portemonnaies, Ledertaschen in allen Sorten, Fahr- und Reitpeitschen,
Spazierstöcke, Cigarrenspitzen, Taschenfeuerzeuge, Spielwaaren
in großer Auswahl etc. empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Feinste Chocolade u. Chocoladpulver, Bonbons in allen Sorten,
Thorner Pfefferkuchen von Gustav Weese empfiehlt

W. A. Lebrecht.

Anteile

von Königlich Preussischen Lotterie-Loosen

(Ziehung 1ster Klasse den 6. und 7. Juli c.) von 7½ Sgr. bis 4 Thaler verkauft

W. A. Lebrecht.

Louis Herzfeld's Bazar,

für elegante Berliner Herren-Garderobe
empfehlen sein großes, wohl assortirtes Lager fertiger, wirklich eleganter und gediegener

Herren-Garderobe,

und sind namentlich hervorzuheben

Touristen-Anzüge

von einem Stoffe, sehr zweckmäßig für Gesellschaften, Reise, Promenade, in Bädern und Landaufenthalt,

Paletots,

elegante Façons und modernste Stoffe, in hellen und dunklen Farben,

Jaquets sehr gentil.

Das Tuch- und Stoff-Lager

ist auf's Reichhaltigste mit allen Nouveautés für diese Saison versehen und werden gefällige Aufträge binnen kürzester Zeit durch einen vorzüglichen Werkführer auf's Correcteste und Schönste ausgeführt.

Louis Herzfeld's Bazar,

Alter Markt No. 39.

Die herrsch. Wohnung Herrenstraße 26, welche bis Michaeli c. Herr Lieuten. v. Kracht inne hat, — mit 5 Stuben, großer heller Küche, Keller, Speisekammer, Hof- und Bodenräumen etc., ist durch den jezz. Besitzer des qu. Grundstücks zu verm. Inn. Marienburg. Damm 21, 1 Tr.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör und Eintritt in den Garten ist zu vermieten Vorstädtische Grünstraße 25.

Lange Hinterstraße 37. ist eine Wohnung, gleich oder Johann zu beziehen.

Eine Stube nebst Cabinet ist Junkerstr. No. 14. an einzelnen Herrn oder Dame zu vermieten.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, in einer lebhaften Straße, ist sofort zu vermieten.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 6 aneinanderhängenden Zimmern, Garten, Stall und Wagenremise nebst Zubehör, ist vom 1. October 1864 zu vermieten. Das Nähere

Lange Hinterstraße No. 23.

Ein Wiesenplan, 19 Morg. 21 □ M. preuß. (Neust. Land), im Rodland gelegen, ist von sogleich zu verpachten. Näheres

Spieringstraße No. 33.

Bekanntmachung.

Im Schmidt'schen Hofe zu Einlage ist zur Verpackung des ersten Schnittes Heugras Termin auf Sonntag den 26. Juni c. Nachmittags 4 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme bei

A. Goldmann,

Alter Markt No. 44.

Ein ordentlicher Tischler findet Beschäftigung

Kalscheunstraße No. 12.

Ein mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehener junger Mann kann auf einem Comptoir sogleich placirt werden.

Selbstgeschriebene Adressen sub Littr. B. werden in der Exped. d. Bl. angenommen.

Den hochgeehrten Herrschaften in- und auswärtig empfehle ich tüchtige Mädchen, auch können sich mit guten Mänteln Mädchen bei mir melden Joh. Seiffert, 3 Mühlenstr. 28.

Einige Kinderfrauen, Kindermädchen und Küchenmädchen können sich melden bei

Auguste Späth, Wasserstraße 34.

Ein Stubenmädchen, das in Handarbeiten geübt ist, wird zum 2. Juli verlangt. Wo? erfährt man kurze Hinterstraße No. 3.

Ein Gärtner mit guten Zeugnissen, in den letzten 20 Jahren, ohne Familie, sucht zum 1. October c. eine dauernde Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Große Mobiliar- und Delgemälde-Auktion im „goldenen Löwen.“

Mittwoch den 22. Juni c., Vormittags 10 Uhr, werde ich ein wohl-erhaltenes, fast neues Mahagoni- und Birken-Mobiliar, sowie ein neues Mobiliar, bestehend in Sopha's nebst Lehntühlen in Plüsch-, Seiden- und Damast-Bezügen, Schlaf- und Sitz-Sopha's mit Leder- und Damast-Bezügen, Cylinder-Schreib-Bureau's, Silber- und Kleider-schränke, Speise- und Sophatische, Kommoden, elegante und einfache Rohrstühle, Bettgestelle mit Springfeder-Matratzen, diverse Spiegel ac., einige Delgemälde, sowie ein Mahagoni-Pianoforte öffentlich verkaufen.

Böhm.

Pr. Lotterie-Loose und Antheilsscheine zur 130. Klassen-Lotterie.

Ganze, halbe und viertel Originale, sowie $\frac{1}{2}$ zu 2 Thlr., $\frac{1}{4}$ zu 1 Thlr., $\frac{1}{8}$ zu 15 Sgr., $\frac{1}{16}$ zu 7½ Sgr. jede Klasse, ferner ein Antheil an 26 ganzen, 7 halben, 18 viertel zusammen 51 Nummern, für 6 Thlr. 10 Sgr. alle vier Klassen, sind zu haben und werden versandt von

M. Meidner in Berlin. Unter den Linden 16.

Hamburg-Amerikanische Packetsahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelt der Postdampfschiffe

Germania, Capt. Ehlers, am 25. Juni, Sazonia Capt. Trautmann am 6. August,
Borussia, „ Meier, am 9. Juli, Bavaria, „ Tanbe, am 20. August,
Leutonia, „ Haack, am 23. Juli, Germania, „ Ehlers am 3. September.

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Ort. *Rthl.* 150, Zweite Kajüte Pr. Ort. *Rthl.* 110, Zwischendeck Pr. Ort. *Rthl.* 70.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:

am 15. Juli pr. Packetschiff „Oder“, Capt. Winzen.

Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein zur Personen-Beförderung bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Plakmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessenseits in den Provinzen bestellten, von der Königl. Regierung concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ein gut erhaltener blauer Ofen steht zu verkaufen Lange Hinterstraße No. 39.

Drei alte Arbeitspferde stehen zum Verkauf. Näheres im Comptoir

Herrenstraße No. 14.

180 fette Schaafe, größtentheils Hammel, sind in Reichwalde bei Liebstadt zu verkaufen.

Ein in dem frequentesten Theile der Stadt belegenes Grundstück, in welchem sich eine im vollen Betriebe stehende Bäckerei und außerdem noch mehrere Miethswohnungen befinden, soll Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand verkauft werden. Näheres bei Mätler Schulz, Alter Markt No. 48.

Ein hübsches Gut von 550 Morgen Pr., an der Eisenbahn und großen Stadt gelegen, gute Gebäude und gutes Inventarium, durchweg schöne Saaten, ist mit 20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Nur sichere Wechsel liegen täglich von 1-3 Uhr Nachmittags zum Verkauf bei

Herrmann Scharnitzky.

Sichere Dokumente über 100 Thlr., 200 Thlr., 500 Thlr., 1000 Thlr., 2000 Thlr. sind zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Windmühle mit 64 Morgen Land, neuen Gebäuden, vollständigen Saaten und Inventarium ist mit 3-4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Besitzung im Kreise Graudenz, circa 480 Morgen guter Weizenboden, in der besten Cultur, Gebäude größtentheils neu, Inventar, lebendes und todttes brillant, ist unter annehmbaren Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren unter der Adresse:

C. F.

Zablonowo in Westpreußen.

Heuland-Verpachtung.

Freitag den 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr, werden circa 60 Morgen culm. Heugras zum 1. Schnitt, meistbietend verpachtet werden in **Cinlage** bei **Bertram.**

Conc. Privat-Entbindungsanstalt

in Königsberg in Preußen, Roggenstraße No. 6., wird den Damen unter Zusage der größten Discretion, der liebevollsten Aufnahme und Pflege bei außerordentlich billigen Preisen empfohlen. Alles Nähere erfährt man daselbst durch **Frau Emilie Gullzeit,** sage femme et directrice de l'institut.

Tüchtige Schmiede, Schlosser und Tischler auf Maschinen-Arbeit, sowie ein Lackirer, finden dauernde Beschäftigung bei

H. Hotop.

Ein Lehrling für's Materialwaaren-Geschäft nach auswärts wird gesucht; das Nähere in der Expedition dieser Anzeigen zu erfahren.

Ein umsichtiger, an Thätigkeit gewöhnter, fester Mann kann eine ganz selbstständige, angenehme und dauernde Stellung als **Aufsesser resp. Verwalter** einer lebhaft betriebenen Ziegelei in der Nähe Berlins erhalten. Der Herr Besitzer gewährt ein Jahres-Einkommen von 6- bis 700 Thlrn. bei freier Wohnung und verlangt keine Fachkenntnisse. Auch ist ein ähnlicher Posten auf einer anderen Ziegelei mit 800 bis 1000 Thaler Jahres-Einkommen bei freier Wohnung zu besetzen. Geeignete Reflectanten, die auch verheirathet sein können, erhalten bereitwillige Auskunft durch **H. Maass in Berlin, Commandantenstraße 49.**

5 Wirthschafts-Inspectoren mit 350, 400, 480, 500 und 700 Thlr. Gehalt, Lecturer für einen bedeutenden Güter-complex in Rußland.

3 Oberförster, 2 Unterförster, 3 Rechnungsführer resp. Cassirer, von denen Lecturer auch die Correspondenz des ganzen Guts-Complexes zu führen hat, werden bei einem Gehalt von 150, 250 und 360 Thlr. und freier Station zu engagiren gesucht.

Ferner können einige kaufmännisch gebildete junge Leute als Buchhalter, Expedienten resp. Correspondenten auch einige Musiker in einem ansehnlichen Badeort untergebracht werden.

Bewerbungen nimmt entgegen unter Angabe der bisherigen Verhältnisse

Das Placirungs-Institut von **M. B. Dembinski** in Posen, „Krug's Hotel.“

In Stagnitten können Leute in beliebiger Anzahl ihren Bedarf an Stubben rohden.

200 Thaler sind zum 1. Juli zur ersten Stelle zu begeben. Nähere Auskunft ertheilt **Bernh. Sanzen,** Innern Mühlenamm No. 10.

Guts-Kaufgesuch.

Bei 10,000 bis 40,000 Thaler Anzahlung werden ländliche Besitzungen zu kaufen gesucht. Aufträge erbittet **Th. Kleemann,** in Danzig, Breitgasse No. 62.

Ein alter Ueberzieher ist vom Bahnhofe nach der Stadt gefunden worden. Der Eigentümer kann ihn gegen Erstattung der Insertionskosten abholen von **Heinrich Schulz, in Pomehrensdorf.**

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.

Schmiedestraße No 9.

ist die Belle-Etage zu vermieten.

Eine Wohngelegenheit von 4 zusammenhängenden Zimmern und aller Bequemlichkeit ist sofort zu vermieten.

Näheres Schmiedestraße No. 1.

Zwei zusammenhängende Parterre-Zimmer, zu einem Geschäfts-Local geeignet, nebst Küche und Zubehör, sind von Michaeli d. S. zu vermieten: Kettenbrunnenstraße No. 6.

Eine Wohngelegenheit von 4 Stuben mit Zubehör ist zu vermieten

Berlinerstraße No. 5.

Eine möblirte Sommer-Wohnung ist im Gasthause in **Reimannsfelde** billig zu vermieten. **Zimmermann.**

Heuland-Verpachtung.

In **Neu Terranova** wird zur Heuland-Nutzung der erste Grasschnitt von über 100 Morgen Wiesen

Montag, den 27. Juni c., von 10 Uhr Morgens ab,

morgenweise meistbietend verpachtet werden.

Im Hofe des Gutes werden Pächter gebeten, zu diesem Termine sich einzufinden.

Heugras-Verpachtung.

Donnerstag den 23. Juni c. von Nachmittags 1 Uhr ab werde ich auf meinem Grundstücke in **Jehers-Borderkampe** ca. 25 Morgen culm. Heugras öffentlich ver-auctioniren. **Grunewald.**

Im Auftrage des Besitzers werde ich in **Schneidemühl** das Heugrasland Freitag den 1. Juli c. um 10 Uhr Vormittags per Vicitation morgenweise vermieten. Es ladet Pachtlustige hiezu ein **F. Hermann.**

Die Heu-Ländereien in **Amalienhof** werden Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, meistbietend verpachtet werden.

Der Preuß. Provinzial-Verein für Blinden-Unterricht ist in den 18 Jahren seines Bestehens zu der Ueberzeugung gelangt, daß er seine Aufgabe, für den Unterricht und die Erziehung armer Blinden so zu sorgen, daß sie späterhin im Stande sind, selber die nothwendigsten Existenzmittel zu erwerben, nicht anders mit bleibendem Erfolge durchführen kann, als wenn auch den bereits entlassenen Zöglingen in eintretenden Nothfällen Seitens des Vereines eine Unterstützung zu Theil wird.

Zu diesem Zwecke hat der Vorstand im vorigen Jahre noch einen besonderen Fonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger entlassener Blinden gegründet.

Um diesen bisher noch geringen Fonds zu einer angemessenen Höhe zu bringen, habe ich mit hoher Genehmigung des Herrn Ministers des Innern eine Lotterie werthvoller Gegenstände, welche dem Vereine als Geschenke überwiesen worden sind, das Loos à 1 Sgr., veranstaltet, und darf ich nach den bis jetzt umgesetzten Loosen auf einen über alle Erwartung reichen Ertrag rechnen.

Die Verloosung findet den 14. August c. statt. Damit jedoch der Gesamtwert der zu verloosenden Gegenstände der Gesamteinnahme für die verkauften Loose annähernd gleich sei, bedarf es noch einer ferneren Unterstützung des Unternehmens durch reichliche Beiträge.

Deshalb erlaube ich mir alle hochherzigen Gönner der armen verlassenen Blinden in der Stadt Königsberg und der Provinz ganz ergebenst zu bitten:

mir Gegenstände aller Art, welche sich zur Lotterie eignen dürften, recht bald als Geschenke gütigst übersenden zu wollen. Auch die kleinste Gabe wird mit Dank angenommen!

In den vielen Jahren meiner Wirksamkeit an der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichtsanstalt hat der Verein bereits so zahlreiche Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme aller Bewohner der Provinz erhalten, daß auch ich gegenwärtig die zueversichtliche Hoffnung hege, meine Bitte werde keine vergebliche sein. Der Hilfs-Fonds für entlassene Blinde wird dann bald mit Gottes Hilfe seine segensreiche Wirksamkeit zu entfalten beginnen.

Königsberg, den 17. Juni 1864.

Born,

Inspector der Preuß. Provinzial-Blinden-Unterrichtsanstalt.

Amtliche Verfügungen.

Bekanntmachung.

General-Auktion: Den 29sten Juni c.

Elbing, den 22. April 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Schulze Wenig in Pangritz Colontie beabsichtigt auf seinem dort belegenen Grundstück eine Ziegelei anzulegen.

Es wird dieses Vorhaben hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen dagegen **innen 14 Tagen** bei dem unterzeichneten Amte, woselbst die Beschreibungen und Pläne zur Ansicht ausliegen, angebracht werden können, und ist diese Frist für alle Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur präclusivisch.

Elbing, den 14. Juni 1864.

Königliches Domainen-Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Mitgliedern der Sct. Annen-Kirche bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß in Gemäßheit der Verfügung der königlichen Regierung zu Danzig vom 28. Dezember 1862 auch in diesem Jahre mit Erhebung der Beiträge zur Ansammlung des Kirchen-Bausfonds nach dem bisherigen Repartitions-Modus vorgegangen werden wird, wonach diese Beiträge

a, von den Eingepfarrten

mit 2 Sgr. 6 Pf. von jedem Thaler der zu zahlenden Grund- und Communal-Steuer resp. Klassen-Steuer (ausschließlich der Armen-Steuer),

mit 2 Sgr. von denjenigen Gemeinde-Mit-

gliedern, welche jährlich 24 Sgr. Communal-Steuer entrichten und mit 1 Sgr. von den unverheiratheten Personen, welche nur eine Communal-Steuer von 12 Sgr., oder eine Klassen-Steuer von 15 Sgr. jährlich zahlen, und

b, von den Gastgemeinde-

Mitgliedern

mit dem vierten Theile der vorbezeichneten Beiträge zu zahlen sind.

Die Ausschreibezettel werden in den nächsten Tagen ausgetragen werden, und fordern wir die resp. Gemeinde-Mitglieder auf, die auf sie repartirten Beiträge innerhalb 14 Tagen an den Kassen-Rendanten Herrn Siebert (auf dem Rathhause) einzuzahlen, widrigenfalls gegen die Säumnigen die executivische Einziehung verfügt werden wird.

Elbing, den 14. Juni 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende zu Michaeli d. J. miethlos werdenden Grundstücke der Sct. Marien-Kirche:

- 1) die Wohnungen in den Häusern am Klosterhof, die dritte Prediger- und die Präcenterwohnung, die Häuser Kürschnerstraße No. 28. und No. 29., Wasserstraße No. 98., äußern Mühlendamm No. 13.,
- 2) zwei Keller und
- 3) ein Holzraum

werden im Termine

Donnerstag den 23. Juni

Vormittags 10 Uhr

und

- 4) die Wohnungen des Hauses äußern Mühlendamm No. 17.,

Freitag den 24. Juni

Vormittags 10 Uhr

zu Rathhause in unserm Sekretariat zur anderweitigen Vermietung auf 3 Jahre aus-
geboten werden.

Elbing, den 4. Juni 1864.

Der Magistrat

Öffentliche Bekanntmachung.

Mehrere Hundert Schiffszimmer-
gesellen können auf hiesiger königl. Werfte sofort Beschäftigung finden.

Je nach den Fähigkeiten wird ein Tagelohn von 22—25 Sgr. bewilligt.

Die Beschäftigung wird bei sonstiger guter Führung von längerer Dauer sein. Auswärtigen Gesellen werden die Reisekosten vergütigt in Höhe der reglementsmäßigen Sätze für die III. Eisenbahn-Wagenklasse. Diese Reisekosten können von den Preussischen Consulaten bei gehöriger Sicherheit für Rechnung der unterzeichneten königlichen Werft vorgeschossen werden. Hört die Beschäftigung eines Gesellen vor Ablauf eines Jahres auf, und hat derselbe durch sein Betragen keinen Entlassungsgrund gegeben, so werden auch die Kosten der Rückreise, jedoch nur mit 2 Sgr. pro Meile, vergütigt. Verheirathete auswärtige Gesellen erhalten eine besondere Wohnungs-Entschädigung von 7½ Sgr. wöchentlich.

Es wird unter Bedingungen gearbeitet. Zeitweise Arbeitseinstellungen wegen ungünstiger Witterung finden daher nicht statt.

Danzig, den 15. Juni 1864.

Königliche Werft.

Bekanntmachung.

Der zum Verkauf des Mühlengrundstücks **Polwitten No. 3.** auf den **6. September d. J.** anberaumte Termin wird aufgehoben.

Mohrunen, den 15. Juni 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Pächter des Pfarrlandes werden an die Entrichtung der ersten Pachttrate hiemit erinnert.

Elbing, den 20. Juni 1864.

Das Kirchen-Collegium Sct. Nicolai.

Bei uns ist vorrätzig:

Dr. Fleischer. Das Ostseebad mit besonderer Berücksichtigung des Badeortes **Kahlberg.**

Preis 20 Sgr.

Beschreibung des Oberländischen Canals.

Preis 5 Sgr.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Echt persisches Insektenpulver, à Fl. 5 Sgr. Sicheres Mittel zur Vertilgung der Flöhe, Wanzen u. s. w. empfing in Commission

C. Gröning.

!!! Zur Beachtung !!!

Um mit meinem großen Vorrath von fertigen Herren-Kleidern zu räumen, verkarfe selbige zu auffallend billigen Preisen. Die Sachen sind wie bekannt nur sauber und reell gearbeitet.

Ed. Weiß, Schneider-Meister,
Heilige Geiststraße 36.

Korbstühle, Blumentische etc. in hübschem neuem Geschm., empfiehlt
B. Moischewitz,
L. Hinterstraße 26.

Neue Karren mit Eisen beschlagen
verkauft billigst **A. Volckmann,**
Alter Markt No. 44.

Sonnabend den 25. Juni, Vormittags 10 Uhr, werden im Hause Fischerstraße No. 37. Möbel und Hausgeräthschaften durch **Auktion** verkauft.
B o h m.

Ein Forte-Piano in Tafelformat steht billig zu verkaufen

Neufern Sct. Georgendamm 22.

Alte Sandsteine, sehr große Fliesen und Steinplatten, so wie einige Fundamentsteine sind Spieringsstraße No. 6. zu verkaufen.

Mein Fuhrwerk, bestehend aus einem fast neuen leichten Halbwagen und zwei braunen 4 Fuß 3 Zoll großen Pferden steht zum Verkauf
Alter Markt No. 4.

Krankeithalber beabsichtige ich am 11. Juli Mittags 12 Uhr meine in **Königsdorf** bei Duitänen, Kreis Mohrunen, belegene Besizung zu verkaufen, bestehend aus einer Windmühle, Wohnhaus, Scheune und Stall, sämmtliches vor 6 Jahren neu erbaut und 64 Morgen Pr. schönes Land.
Nähere Auskunft hierüber ertheilt vorher Herr **Herrmann Scharnitzky**, in Elbing.

Ein Gut bei **Maldeuten**, 12 Hufen Culm., neue Gebäude, ist mit 15—20,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

Herrmann Scharnitzky.

Eine Wassermühle mit 1 Hufe Culm. Land und Wald bei Elbing ist mit 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

H. Scharnitzky.

Ein vorstädtisches Grundstück ist zu verkaufen Große Zahlerstraße No. 2. **H.**

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich meinen Gasthof nebst dazu gehöriger Kellerei, Bäckerei und Grüzerei, und 10 Morgen kalmisch Land, aus freier Hand zu verkaufen und bemerke noch besonders, daß die Erhebung des Zolles von der dazu gehörigen Eidebrücke ein privilegiertes Recht des Besitzers meines Gasthofes ist. Kaufliebhaber können sich jederzeit melden und die näheren Bedingungen durch mich erfahren.

M. Barendt,
in Rückfort.



Nachdem ich mein Galanterie-, Porzellan-, Glas- und Fayenze-Waaren-Lager bedeutend vergrößert habe, so empfehle ich eine große Auswahl der neuesten und geschmackvollsten Gegenstände und versichere die billigsten Fabrikpreise.

Handelsleute erhalten noch einen besonderen Rabatt.

C. Gröning,

Alter Markt und Schmiedestraßen-Ecke.

Handkoffer und Reisetaschen in allen Größen erhielt

C. Gröning.

Die älteren Bestände meines Waaren-Lagers, bestehend aus seidenen Hüten, Hauben, Coiffüren, Nezen u. v. m., verkaufe, um damit zu räumen, von heute ab zu jedem nur annehmbaren Preise.

Strohhüte ebenfalls unterm Kostenpreise.

H. Aesche, Lange Hinterstr. 38.

Der große

General-Ausverkauf!

No. 44. Alter Markt No. 44.

in dem Volckmann'schen Laden

dauert nur noch unwiderruflich bis zum 1. Juli, darum beeile sich ein Jeder, der noch Lust hat billig zu kaufen. Nachstehende Waaren werden, um dieselben womöglich ganz zu räumen, zu folgenden Spottpreisen abgegeben:

Eine Parthie schwarze feine Tuchröcke, früher 14 und 12, jetzt 8 und 7 Thlr.

Eine Parthie halbwollene Röcke, früher 4½ und 4 Thlr., jetzt für 3 und 2½ Thlr.

Eine Parthie schwarze wie couleurete Buckskinhosen, früher 8 und 7 Thlr., jetzt für 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie halbwollene Hosen, früher 3½ und 3 Thlr., jetzt 2 und 1½ Thlr.

Eine Parthie Tuch-, Sammet- u. Piqué-Westen von 1 Thlr. an.

Eine große Parthie rein wollene Shawl-Tücher, früher 8 und 6 Thlr., jetzt 5, 4 und 3½ Thlr.

Eine Parthie schwarz seidene Halstücher, früher 2½ und 2 Thlr., jetzt 1½, 1 Thlr. und 25 Sgr.

Ferner noch eine große Parthie Chemisettes, Schlipse und Cravatten zu noch nie dagewesenen Preisen.

!! Großer Ausverkauf!!

von Manufactur-Waaren

44. Alter Markt 44.

Da das Lager bis zum 1. Juli geräumt werden muß, so werden sämtliche Sachen 25 % unter dem wirklichen Fabrikpreise ausverkauft.

Auf eine große Auswahl Umschlagetücher, rein wollene Buchsins, Poil de chevre und Schürzen-Gingans wird besonders aufmerksam gemacht.

44. Alter Markt 44.

im **A. Volckmann'schen** Laden.

Mein gut sortirtes Colonialwaaren-, Delicateß- und Cigarren-Lager empfehle bei billigster Preis-Notirung.

Otto Schicht,

Schmiedestraße No. 12.

Geschältes Backobst, schlesische Kirsch- und Pflaumenfreide, in haltbarer Qualität, empfiehlt

Otto Schicht.

Prima Belgisch-Wagenfett in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ Centner-Gebinden empfiehlt

Otto Schicht.

Ein wohlerhaltenes Pianoforte in Tafelformat ist billig zu verkaufen bei

G. Zimmermann.

60 Stück Fett-Hammel sind zu verkaufen bei

Hinz, in Lindenwald per Marienburg.

In neuen Vorräthen traf wieder bei uns ein:

Eine Stimme von Jen-
seit des Grabes

des seligen

Joh. Capistranus,

eines Bernhardiner Mönches, in seinem eigenen Grabe den 8. November anno 1405 gethane merkwürdige Prophezeiungen für die Jahre 1864 und 1865. Preis 1 Sgr.

Zwei merkwürdige Prophezeiungen über die französische Staatsumwälzung. Preis 1 Sgr.

Ein und dreißig merkwürdige Georgische Prophezeiungen. Preis 1 Sgr.

Zu haben bei

Neumann-Hartmann

in Elbing und Marienburg.

In der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung in Elbing und Marienburg ist zu haben:

Der Luftfeuerwerker,

oder gründliche Anweisung zur

Luftfeuerwerkerei,

als: Schwärmer, Raketen, Leuchtkugeln, bengalische Flammen, Frösche, Bienenkorb, Feuerräder, Kanonenschläge und viele andere Feuerwerkstücke.

Von H. Loden.

Zweite verbesserte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Die Selbstanfertigung der verschiedenen Stücke ist in diesem Buche so deutlich dargestellt, wie man es selten in einem andern ähnlichen Werke findet.

Eine Frau wünscht Beschäftigung außer dem Hause mit Wirken u. Nähen. Egenstr. 12.

Ein armes Mädchen hat Sonntag den 12. Morgens einen bunten Kinderschuh verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben bei

Sig u h r, Fischerstraße 31.

Ein weißes Tuch mit seidenen Fransen ist von der Fischerstraße über die Fischbrücke nach der Brückstraße bis nach dem „Englischen Hause“ verloren gegangen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. F. G e n g,

Kleidermacher, Herrenstraße 27.

Ein schwarzer Wachtelhund mit gelben Pfoten ist Freitag verloren gegangen.

Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung

Sunkerstraße 24.

Ein grauer etwas gelblicher Schäferhund hat sich eingefunden. Der Eigenthümer kann sich denselben gegen Erstkosten abholen.

H. Liedtke, in Bollwerk.

Ein grau- und weißschädiger großer Hund, mit End-Kette am Hals, hat sich Freitag den 17. d. Mts. hier eingefunden und ist gegen Insertionskosten abzuholen

Ellerwald 1. Trift, Wittwe Schulz.

Burggarten.

Morgen, den 23. d. M., zur Johanni-Feier: Tanz für Bürgerfamilien, wozu freundlichst einladet

F. Nitsch.

Tanzmusik findet zur Feier des Johanni-abends, Donnerstag den 23. d. Mts., bei mir statt.

A. Knoppe.

Gedruckt und verlegt von Agathon Bernich in Elbing. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Bernich in Elbing.